Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 209. **Bromberg, Donnerstag den 12. September 1929.** **53. Jahrg.**

Die schwarze Fahne mit der Sense.

Not und Erregung der deutschen Landwirtschaft.

Der Landmann gilt seit jeher als ruhigster und zuverlässigster Staatsbürger, geradezu als Träger der substanzerhaltenden Kräfte, die trotz aller Wandlungen der Zeit immer noch die geistig-sittliche Grundlage jedes Staatswesens überhaupt bilden. Um so überraschender wirken die Nachrichten über eine revolutionäre Bewegung der deutschen Bauern, die in ihren Erscheinungsformen und in ihrer Heftigkeit an die Zeiten der Bauernkriege erinnert. Radikale politische Agitatoren haben die offensichtliche Notlage der deutschen Landwirtschaft in der Nachkriegszeit benutzt, um die durch tausend Einzelerlebnisse und drückende Lasten aufgespeicherte Erbitterung gegen den Staat zu lenken, der angeblich kein Herz für die Landwirtschaft habe und einen reinen Konsumentenstandpunkt vertrete. Am stärksten ist die Erregung in Holstein gestiegen, wo ein besonders ruhiger und schwerbeweglicher Menschenschlag sitzt. Auch im Hannoverschen sind die Spuren der radikalen Landvolkbewegung zu finden, ebenso wie in der Mark Brandenburg, in Pommern und Mecklenburg. Die schwarze Fahne auf der Sense ist das Wahrzeichen dieser Bewegung geworden, die in verschiedenen Orten, besonders in Neumünster in Holstein, zu Zusammenstößen geführt hat. Polizei und Gerichte haben immer wieder in Tätigkeit treten müssen, die Erregung ist aber dadurch noch gewachsen. Die Seuche der Bombenattentate wird ebenfalls mit dieser Bewegung der Landbevölkerung in Verbindung gebracht. Die Ergebnislosigkeit der bisherigen polizeilichen Nachforschungen beweist, daß man es mit einer verzweigten und sehr sicher arbeitenden Organisation zu tun hat. Die Regierungen des Reiches und der Länder sind sich bewußt, daß sie mit polizeilichen Maßnahmen wohl der groben Ungesetzlichkeiten Herr werden können, daß aber die Notlage der deutschen Landwirtschaft, die den Untergrund dieser radikalen Strömungen bildet, nur durch ein umfassendes, weitschauendes, mit beträchtlichen Geldmitteln arbeitendes Programm behoben werden kann.

Der Krieg hat trotz der verhältnismäßig guten Konjunktur, die der Landwirtschaft und ihren Produkten aus der Knappheit der Lebensmittel erwuchs, doch der Erzeugung schwere Wunden geschlagen. In der Nachkriegszeit geriet die Landwirtschaft nach einer kurzen Atempause von 1921—23 in stetig wachsende Bedrängnis, und zwar unter dem Einfluß der ungünstigen Preisverhältnisse, der erheblichen öffentlichen Anforderungen, der ungünstigen Zins- und Kreditverhältnisse und der durch die Tributaussaugung Deutschlands hervorgerufenen Belastung und Kapitalsaufsaugung. Während in der Industrie das Verschwinden einzelner Betriebe infolge der Stabilisierung eine Rationalisierung bedeutete, kann der Boden nicht ohne weiteres den Ausfall anderer Betriebe ersetzen, die zusammengebrochen sind. Die Wiederherstellung der Produktivkraft eines zusammengebrochenen Betriebes erfordert eine beträchtliche Zeit. Kurz vor der Währungsstabilisierung im Sommer 1923 hat sich das Kaufkraftverhältnis zwischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und industriellen Produkten grundlegend geändert. Besonders die erste Zeit nach der Stabilisierung zehrte durch die Preisschere zu ungunsten der Landwirtschaft an den flüssigen Mitteln der Betriebe. Die Schuldenlawine kam überall ins Rollen und wuchs so an, daß sie heute einen großen Teil der Betriebe zu erdrücken droht.

Unter den ungünstigen Preisverhältnissen und Preisschwankungen ist die Schuldenwelle in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Zu einem Aufwertungsbetrag von 2,8 Milliarden für Vorkriegshypotheken ist eine Neuverschuldung von rund 8,9 Milliarden getreten. Die Rentenbankgrundschuld von 2 Milliarden ist gewissermaßen als eine Grundsteuer nicht mit einberechnet. Die Gesamtverschuldung von 11,7 Milliarden bleibt zwar hinter der Vorkriegshypothekarverschuldung von 14 Milliarden kapitalmäßig zurück. Der Zinsendienst von 1,05 Milliarden ist aber erheblich höher als die Vorkriegsverzinsung von 650 Millionen. Man rechnet leider noch mit einem weiteren Anschwellen der Verschuldung, wobei in Ostdeutschland, besonders Pommern und Ostpreußen als ausgesprochene Gefahrengebiete hervortreten. In den östlichen preußischen Provinzen und in Mecklenburg sind etwa 15 Prozent der Betriebe über 100 Hektar so verschuldet, daß mit deren Zusammenbruch zu rechnen ist.

Abhilfe liegt in der Milderung der jede Kapitalbildung verhindernden unerträglichen Tributlasten, in einer großzügigen und zweckmäßigen Kreditpolitik, sowie in einer Rationalisierung der Produktion und des Absatzes, d. h. einer Anpassung der deutschen Landwirtschaft an die Bedarfslage, Besserung der Absatzwege, Produktionsmittel usw.

Auf der Spur der Bomben-Attentäter

vom Reichstag und von Lüneburg?

Berlin, 11. September. (Eigene Drahtmeldung.) Im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen hat die Polizei in Itzehoe und anderen Teilen Schleswigs mehrere Personen verhaftet, darunter verschiedene Mitglieder des Redaktionsstabes der Itzehoer Zeitung „Das Landvolk".

Wie Pletschkaitis verhaftet wurde.

Der Oberinspektor W. Konitz aus Disselwethen schreibt der „Königsb. Hartungschen Ztg." über die Verhaftung von Pletschkaitis und seinen Komplicen was folgt:

Am Dienstag, dem 3. September, bemerkte der Besitzer Zörner-Seegen auf der Chaussee Kassuben-Mehlkehmen am Germingkehmer Wald, der dem Rittergutsbesitzer Burchardt-Disselwethen gehört, als er am frühen Morgen noch bei Dunkelheit vorbeifuhr, wie sechs Männer, als sie ihn erblickten, in den Wald flohen. Er erzählte es, da ihm die Leute verdächtig vorkamen, einigen anliegenden Besitzern. Der Besitzer Rotkowski-Germingkehmen meldete es mir. Ich setzte mich mit Herrn Burchard in Verbindung, der den Oberlandjäger Bahlo-Mehlkehmen zu benachrichtigen suchte. Der Oberlandjäger war aber nicht zu Hause und so konnte ihm erst mittags Meldung gemacht werden. Er verabredete sich sofort mit seinen beiden Kollegen aus Mehlkehmen. Um 14.30 Uhr trafen sich die drei Oberlandjäger auf der Chaussee am Germingkehmer Wald. Ich nahm inzwischen einige Gutsleute, und forderte auch mehrere anliegende Besitzer auf, mitzukommen. Beim Durchsuchen des Waldes stießen die Arbeiter auf das Lager der sechs Männer, die dabei die Flucht ergriffen. Zwei Männer wurden schon im Walde von dem Oberlandjäger Bahlo festgenommen. Der Führer Pletschkaitis und drei Komplicen wurden später verhaftet. Am gleichen Abend erschienen um 20 Uhr zwei Autos, welche am Walde bis 21.30 Uhr hin- und herfuhren und Signale gaben; dann fuhren sie wieder fort.

*

Pletschkaitis bei Pilsudski?

Waldemaras sieht Gespenster.

Wie dem „Dziennik Bydgoski" aus Berlin gemeldet wird, hatte der Genfer Korrespondent der „Berliner Börsenzeitung" mit Waldemaras eine Unterredung, über die das genannte Berliner Blatt in seiner Nummer an leitender Stelle einen ziemlich umfangreichen Bericht erstattete. Waldemaras hätte danach behauptet, er wisse von einer Audienz, die angeblich vor kurzem dem verhafteten Pletschkaitis durch Marschall Pilsudski in Druskieniki gewährt worden sei. Der litauische Diktator behauptet ferner, Marschall Pilsudski hätte von Pletschkaitis verlangt, es müßte in der nächsten Zeit irgend etwas Entscheidendes geschehen, da sonst die Anhänger von Pletschkaitis aus dem Wilnagebiet ausgewiesen und die polnische Unterstützung verlieren würden. Waldemaras hätte ferner Befürchtungen wegen seiner Sicherheit bei der Rückreise nach Litauen durch das Korridorgebiet geäußert. Gleichzeitig bezeichnet der Korrespondent den Minister Lukasiewicz und den Direktor Holówko als diejenigen, die angeblich in die Sache des Attentats verwickelt seien.

Waldemaras, der vor seiner Reise nach Genf einen Drohbrief erhalten haben will, wonach diese Fahrt seine letzte sein werde, ist inzwischen wohlbehalten wieder in Kowno eingetroffen.

Wie die „Agencja Wschodnia" aus maßgebenden Warschauer Quellen erfährt, wird Pletschkaitis, nachdem er eventuell seine Strafe in Deutschland abgesessen hat, nicht wieder in polnisches Gebiet eingelassen werden, und unter keinen Umständen wird er eine Aufenthaltsgenehmigung in Polen erhalten.

Die geheimnisvolle Konferenz.

Bartels Rückkehr zur Politik?

Die **„Gazeta Warszawska"** verbreitet am 10. d. M. folgende Nachrichten:

Die politische Saison, deren Beginn gewissermaßen die angekündigte Konferenz der Regierungskreise mit den Vertretern des Sejm darstellt, beginnt sich zu beleben. Vorerst handelt es sich nur um Besprechungen und um vertrauliche Beratungen, die in den Wandelgängen des Sejm und in der Stille der Klublokale stattfinden. Alles scheint indessen anzukündigen, daß diese Saison außerordentlich interessant werden dürfte. Tätig, aber dabei geheimnisvoll verhält sich die Linke. Am Sonnabend beriet eine Verständigungskommission der PPS, der Wyzwolenie und des Bauernverbandes. Über diese Beratungen wurde ein Communiqué ausgegeben, daß man sich über den gemeinsamen Standpunkt verständigt habe. Auf welche Fragen sich diese Verständigung bezieht, wird nicht gesagt. Wahrscheinlich handelt es sich hier um die Taktik für die nächste Zukunft und um die Antwort auf die Initiative des Nationalen Klubs bezüglich der Einberufung einer außerordentlichen Sejm-Session, wahrscheinlich aber auch um die eventuelle Teilnahme an der angekündigten Konferenz.

Die Initiative liegt jetzt bei der Regierung, sagt ein Mitglied der Linken. Solange man nicht weiß, was die Regierung will, kann man keine Stellung dazu nehmen. In erster Linie erregt es Neugierde, welches Programm der Montag-Beratung zu Grunde gelegt wird. In dieser Beziehung werden wohl die leitenden Kreise im Sejm genauere Angaben vom Ministerpräsidenten erhalten, und zwar wahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages. Sicherlich wird es auch von dem Ergebnis der Konferenz abhängen, ob die Linke die Initiative des Nationalen Klubs bezüglich der Einberufung einer außerordentlichen Session unterstützen wird.

Abgeordnete des Regierungsklubs sind im Sejm fast gar nicht sichtbar. Man sagt, daß die Gerüchte von dem Auftauchen einer Generalsgruppe in den Reihen des Oberstenklubs Bestürzung hervorgerufen haben, wodurch andererseits die Hoffnung auf eine bessere Zukunft derjenigen Elemente im Baby-Klub, die den Obersten feindlich gegenüberstehen, angefacht worden sei. In den letzten Tagen taucht immer häufiger in den Besprechungen der Name des Professors Bartel auf. Die einen behaupten, er werde nach seiner Rückkehr ins Land sein Mandat niederlegen, da er sich nicht unter das Kommando der Obersten begeben wolle, andere wiederum behaupten, er werde eine leitende Stellung im Regierungsklub übernehmen.

Die laufende Woche wird die Entscheidung über die Teilnahme der Klub-Vorsitzenden an der Konferenz beim Premierminister bringen. Weitere Aufklärungen über die Lage werden wahrscheinlich erst nach der Konferenz erfolgen. General Sosnkowski, der in der letzten Zeit die militärischen Übungen inspizierte, soll am heutigen Tage nach Warschau zurückkehren.

Polens Wiederwahl.

Die glückliche Regierungspresse.

Anläßlich der Wiederwahl Polens in den Völkerbundrat schreibt die der Regierung nahestehende **„Epoka"**:

Die Telegramme aus Genf berichten, daß Polen von neuem in den Völkerbundrat gewählt worden ist. Wir sind von dieser günstigen Nachricht nicht überrascht; wir hielten sie für sicher. Trotzdem verdient die Bedeutung der Genfer Wahl unterstrichen zu werden. Sie ist auf der besonderen Rechtslage begründet, die für Polen vor drei Jahren geschaffen wurde. Damals führte man in die Statuten des Völkerbundes die Neuerung ein, durch die einem Staate, der einen nichtständigen Sitz im Rate hatte, das Recht der Wiederwahl zustand. Bei dieser Wiederwahl wurde die qualifizierte Mehrheit von Zweidrittel der an der Abstimmung beteiligten Stimmen als ausschlaggebend festgesetzt.

Auf der Vollversammlung des Völkerbundes am 16. September 1926 stellte Minister Zaleski den Antrag auf Erteilung dieses Privilegs an Polen. Von 48 abgegebenen Stimmen waren vier weiße Zettel, acht Oppositionsstimmen und 36 Staaten schlossen sich dem Antrag an. Diese bedeutende Mehrheit zeugte von der allgemeinen Ansicht der Welt, daß die Teilnahme Polens an dem leitenden Organ des Völkerbundes unerläßlich sei mit dem Augenblick, in dem auch Deutschland in dieser Leitung einen Sitz erhielt. Die Zulassung Deutschlands zu der Genfer Institution mit gleichen Rechten mit den anderen Staaten erforderte, daß man auch Polen die Möglichkeit gab, im Rat zu sitzen und die Arbeiten des Völkerbundes im Geiste der Friedenssicherung zu beeinflussen.

Seit dieser Zeit hat sich die Lage nicht geändert. Die unmittelbare Beteiligung Polens an den Friedensarbeiten ist unerläßlich und aus der Erkenntnis dieser Tatsache heraus hat sich der Völkerbund zu der neuerlichen Verleihung des Ratsmandates an Polen entschlossen. Aber nicht nur dieses Moment ist für die Vertreter fast aller Staaten maßgebend gewesen. Zweifellos ist noch die feste Überzeugung hinzugekommen, daß Polen im Rate auch aus allgemeinen Gründen ein nützlicher Faktor ist. Es hat sich durch seine Ausgleichung des Gegengewichtes, seine Umsicht, Beständigkeit und seinen Takt in der Außenpolitik verdient gemacht. Immer geneigt zu Aussprachen und Verträgen selbst mit Schreihälsen wie mit Waldemaras, und immer mit den Gegnern einen Weg zur Verständigung und Vereinigung suchend, von unendlicher Langmut, bescheiden den Mächten gegenüber mit Rücksicht auf sein noch junges Alter in der neuzeitlichen internationalen Politik, aber gleichzeitig im Vollgefühl seiner Würde, in der Richtigkeit seiner Sache erwarb es sich auf dem Genfer Boden Anerkennung und Schätzung. Es genügt, daran zu erinnern, daß der polnische Antrag auf Abschaffung des Krieges als Mittel zur Regelung zwischenstaatlicher Gegensätze vor zwei Jahren die einmütige Zustimmung des Völkerbundes erhielt und Grundlage für den Inhalt des Kelloggpaktes wurde, in dem er fast wörtlich wiederholt ist. Und wieder zeigte Polen hier, daß es ihm um die Sache selbst ging und nicht um die Autorenehre, indem es unter fremder Firma ein Projekt annahm, dessen ursprünglicher Initiator und Verkünder es war.

In den letzten drei Jahren hat sich die Lage Polens in Genf geändert. Als größter nach dem Kriege entstandener Staat hatte es zunächst verhältnismäßig am meisten Fragen und Gegensätze zu erledigen. Daraus bildete sich anfangs die Meinung, daß es der Hauptkunde des Völkerbundes sei. Heute ist die Lage eine andere geworden. Aus einem Objekt internationaler Beratungen ist Polen zu einem Subjekt geworden; immer häufiger erledigt es seine Fragen unmittelbar mit den interessierten Nachbarn außerhalb des Völkerbundforums, es ist dort ein aktiver nicht ein passiver Faktor geworden und ergreift das Wort in allgemeinen Problemen, da es schon weniger von den eigenen Interessen in Anspruch genommen wird. Alles das

trug mit zu der Tatsache bei, daß die Wahl Polens zum zweiten Mal nach der dreijährigen Kadenz so imponierend ausgefallen ist.

Vielleicht versteht jetzt endlich unsere Opposition, die anläßlich der Haager Konferenz solch ein Geschrei über den Verfall der Bedeutung Polens auf dem internationalen Terrain erhoben hat, daß das Haager Schweigen und das dortige Nichtbeitragen zum Zerschlagen der Konferenz durchaus keine Erscheinung von Tatenlosigkeit oder Schwäche war, sondern daß es sich im Gegenteil aus dem richtigen Verständnis unserer Kräfte und Ziele ergab. Wir haben der Welt noch einmal gezeigt, daß Polen kein hemmender Faktor bei der Liquidation der Kriegsfolgen ist, daß ihm nicht an der Aufrechterhaltung der ständigen Spannung zwischen Frankreich und Deutschland liegt. (Habt ihr die Rede des Fürsten Radziwill so schnell vergessen? D. R.), daß es weder auf diesem, noch einem anderen Antagonismus seine Zukunft aufbaut, sondern daß es im Gegenteil sein Wohlergehen auf allgemeinem Einverständnis und Frieden basiert, auf der Aufrechterhaltung der bisherigen Verträge und Beziehungen, auf der Harmonie mit den mächtigen pazifistischen Strömungen, die alle Völker der Welt durchziehen.

Die unter dieser Losung geführte Auslandspolitik des Ministers Zaleski zeitigt für uns greifbare Erfolge, deren letzter Ausdruck die fast einstimmige Wahl Polens in den Völkerbundrat ist. Die Wirklichkeit dieser Erfolge kann vor unserer öffentlichen Meinung nicht durch die Alpdruckvisionen der Schreiber der Rechtsparteien verdeckt werden, die immer wieder neue Ammenmärchen auftischen. —

Di• böse Opposition

Der **„Kurjer Warszawski"** behandelt in seiner letzten Ausgabe in einem ausführlichen Artikel die Wahlen zum Völkerbundrat und beschäftigt sich besonders eingehend mit den Bestimmungen über den Polen zuerkannten nichtständigen Ratssitz mit dem Recht auf Wiederwahl. Die Bedeutung der erfolgten Wiederwahl Polens schätzt er wie folgt ein:

„Die Wahl Polens in den Rat war sicher. Man hatte Polen im Jahre 1926 auf Grund politischer Verhandlungen das Recht der Wiederwahl zuerkannt, und eine Nichtverwirklichung dieses Rechtes im Jahre 1929 war völlig unmöglich. Aber trotzdem ist das Wahlergebnis bei der schönen Mehrheit von 50 zu 53 Stimmen gegenwärtig, gegen 45 zu 49 Stimmen im Jahre 1926, ganz hübsch.

Schwierig wird die Sache jedoch erst im Jahre 1932. Dann endet nämlich dieser erste Ausnahme-Zeitabschnitt von sechs Jahren, von 1926 bis 1932, über den man in politischen Verhandlungen gleichzeitig mit der Abstimmung im Jahre 1926 entschieden hat. Man wird zuerst für das Recht der Wiederwahl die Zweidrittel-Stimmenmehrheit erreichen müssen und danach noch eine gewöhnliche Mehrheit für die Wahl.

Die Aufgabe der polnischen Politik ist daher die Befestigung der Ansicht, daß jene Verhandlungen vom Jahre 1926, sowie der in ihnen geschaffene Begriff sogenannter halbständiger Ratssitze Polen die Teilnahme am Völkerbundrat in wirklich beständiger Form sichern sollte."

*

Polen stimmte für Jugoslawien.

und Deutschland stimmte für Polen!

Genf, 10. September. (PAT.) Im Zusammenhang mit dem Bekanntwerden der Einzelheiten über die gestrige Abstimmung wird in hiesigen politischen Kreisen die Tatsache unterstrichen, daß Polen, obwohl es nicht der Kleinen Entente angehört, und soweit bekannt geworden ist, auch nicht die Absicht hat, ihr beizutreten, seine Stimme für Jugoslawien abgegeben hat, das gegenwärtig im Völkerbund die Kleine Entente repräsentiert. (Nun, das ist nicht weiter verwunderlich, da außerdem drei Dutzend andere Staaten, die gleichfalls nicht der Kleinen Entente angehören, für Jugoslawien gestimmt haben. Viel wesentlicher wäre es, wenn die „PAT." hervorheben wollte, daß die bösen Deutschen genau so wie vor drei Jahren für Polens Ratssitz gestimmt haben.)

Noch ein polnischer Wahlsieg.

Genf, 10. September. (PAT.) Heute nachmittag fanden hier die Wahlen des Präses, Vizepräses und der Mitglieder des Komitees des Internationalen Verbandes der beim Völkerbund akkreditierten Journalisten statt. Bei ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung der Mitglieder des Verbandes wurde mit 79 von 83 Stimmen zum Präses Wacław Oryng, der Genfer Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur, gewählt.

Graf Apponyis Anklage.

Das ungelöste Abrüstungsproblem.

Die Sitzung der Völkerbundversammlung am Dienstag vormittag wurde mit einer großen Rede des ungarischen **Grafen Apponyi** eröffnet, der trotz seines Alters wieder mit unveränderter geistiger Frische und Unabhängigkeit des Urteils die Hauptarbeitsgebiete des Völkerbundes unter allgemeiner Aufmerksamkeit des Hauses umriß. Er betonte zunächst die grundlegende Bedeutung der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit, mit deren Annahme Deutschland den übrigen Großmächten vorangegangen sei. Der Kellogg-Pakt und vor allem die Generalakte der letzten Völkerbundversammlung, der Graf Apponyi wegen ihres Verzichtes auf den Sanktionsgedanken und wegen Anpassung des Vergleichs- und Schlichtungsverfahrens an die Methoden der Schiedsgerichtsbarkeit den Vorzug gibt, hätten neue Wege für die Anwendung der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit eröffnet. Bedenklich bleibe freilich das „fatale Kapitel" der Vorbehalte, vor allem in bezug auf den Ausschluß jener Konflikte, die sich aus den Friedensverträgen ergeben. In der Minderheitenfrage stimmte Graf Apponyi den gestrigen Ausführungen von Reichsminister Dr. Stresemann vollkommen zu, insbesondere auch seinem Vorhaben, in einer späteren Tagung den politischen Versammlungsausschuß wieder mit dem Minderheitenproblem zu befassen, da es als noch nicht gelöst oder endgültig abgeschlossen betrachtet werden könne. Graf Apponyi wies in diesem Zusammenhang vor allem auf die noch ganz ungenügende Regelung der Publizität des ganzen Verfahrens hin. Die Abrüstungsverpflichtung ergebe sich nicht nur aus dem Artikel 8 des Völkerbundpaktes, sondern ganz wesentlich aus den Friedensverträgen, in denen die Abrüstung der besiegten Staaten als der Weg zur Vorbereitung der allgemeinen Abrüstung bezeichnet wird.

Dieses formelle Versprechen müsse erfüllt werden. Die Ungleichheit im Rüstungsstand sei nicht nur ein Element des Weiterbestehens der Unsicherheit, sondern überdies eine Demütigung der besiegten Staaten. Briand stimme er durchaus bei, daß in der Jugend nicht Haßgefühl und Rachegedanken großgezogen werden dürften. Auch könne er Dr. Stresemanns Bemerkung beipflichten, daß unter den heutigen technischen Bedingungen der Heroismus auf dem Schlachtfelde keine Bedeutung mehr habe. Man müsse aber unterscheiden zwischen der Jugend, die im Glanze der Vormachtstellung ihres Landes aufwachse, und jener anderen, die „im Schatten der Traurigkeit über ein zerstückeltes Vaterland" lebe. So sei es schwer, der ungarischen Jugend nachzuweisen, auf Grund welcher Prinzipien weite Gebiete mit einer kompakten madjarischen Bevölkerung fremder Staatshoheit unterstellt worden sind. Wer vorbehaltlos in der Richtung auf die friedliche Regelung aller Konfliktsmöglichkeiten mitarbeite, sei berechtigt, die Gerechtigkeit und die Achtung der grundlegenden Lebensbedingungen der nationalen Existenz zu verlangen. Apponyi schloß mit einem nochmaligen starken Bekenntnis für die entscheidende Bedeutung der obligatorischen Schiedsgerichtsklausel, die bereits in ihrer heutigen Gestaltung einen gewaltigen Schritt zum Frieden darstelle und mit dem Verzicht der Vorrangstellung der großen gegenüber den kleinen Staaten diesen das Vertrauen zur richterlichen Regelung aller Ansprüche gebe. —

Es sprachen ferner der schwedische Außenminister Trygger, der norwegische Ministerpräsident Mowinckel und der österreichische Bundeskanzler Streeruwitz.

Warthe und Netze sind international.

Haag, 10. September. (PAT.) Der Internationale Gerichtshof im Haag hat in der Frage des territorialen Rechtsprechungsbereiches der Internationalen Oder-Kommission nunmehr das Urteil gesprochen. Diese Frage wurde dem Gerichtshof durch die in der Kommission repräsentierten Staaten vorgelegt, und zwar von Deutschland, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Polen, Schweden und der Tschechoslowakei. Alle Staaten, außer Polen, vertraten die Ansicht, daß die Rechtsprechung der Oderkommission auch für die Flußmündungen und Zuflüsse der Oder Geltung habe, die sich auf polnischem Gebiet befinden. Der Internationale Gerichtshof hat sich in seinem Urteil dieser Ansicht der sechs Regierungen angeschlossen und die polnische These verworfen.

In der Kommission befinden sich insgesamt 12 Vertreter, von denen 9 für die Internationalisierung der polnischen Abschnitte der Warthe und Netze waren und drei dagegen. Zur Festsetzung der Grenzen der Jurisdiktion der Internationalen Oderkommission hat man sich der Entscheidung des Internationalen Gerichtshofs zufolge auf die im Art. 331 des Versailler Traktates enthaltenen Grundsätze zu stützen. Hierdurch hat das Tribunal alle in dem gegenwärtigen Falle angewandten Statuten aufgehoben, die der Barcelona-Konvention vom 20. April 1921 über die Rechtsordnung der Schiffahrtsstraßen beigefügt waren, und das auf Grund der Nichtratifizierung dieser Konvention durch Polen.

Die von der Oderkommission angenommenen Schiffahrts-Akte, in der die Tätigkeit der Kommission in einigen zehn Artikeln genau umgrenzt wurde, kann erst nach Ratifizierung durch alle interessierten Staaten, also auch durch Polen, mit Ausnahme von Deutschland, in Kraft gesetzt werden.

Die Attentate in Lemberg.

Ein Rückblick.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die am Sonnabend in Lemberg verübten Bombenattentate erinnern an eine Reihe von terroristischen Akten, die in den letzten Jahren in Lemberg verübt worden sind.

Vor acht Jahren, am Tage der Eröffnung der Ostmesse, wurde von einem ukrainischen Terroristen vor dem Rathause in Lemberg ein Attentat verübt, das gegen das damalige Staatsoberhaupt, den Marschall Pilsudski gerichtet war. Der Sohn eines bekannten Politikers Fedak schoß auf den im Auto vorbeifahrenden Marschall, der glücklicherweise nicht getroffen wurde, während der im Auto mitfahrende Lemberger Wojewode recht erheblich, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt wurde.

Zwei Jahre später, nämlich im Jahre 1923, wurde eine Bombe gegen den Wagen, in welchem der damalige Präsident der Republik, Wojciechowski, fuhr, geschleudert. Wojciechowski blieb unversehrt. In der ersten Verwirrung fiel der Verdacht, das Attentat verübt zu haben, auf den jüdischen Studenten Steiger, der zuerst auf Grund falscher Zeugenaussagen verurteilt, später aber in einem zweiten Prozeß als unschuldig freigesprochen wurde. Während der Verhandlungen in diesem Prozeß erfuhr die breitere Öffentlichkeit mancherlei über die Wirksamkeit einer geheimen ukrainischen Militärorganisation.

An dem gleichen Tage im Jahre 1923, nur wenige Stunden nach dem Attentat auf den Präsidenten Wojciechowski, ereignete sich in Lemberg ein geheimnisvoller und bis jetzt nicht aufgeklärter Vorfall. Der Präsident Wojciechowski nahm an den weiteren Feierlichkeiten teil und nahm u. a. auf dem Platze vor dem Mickiewicz-Denkmal die Defilade der Lemberger Garnison entgegen. Einige Minuten nach Beendigung der Feierlichkeiten stürzte der Boden an der Stelle, auf der vorher Wojciechowski gestanden hatte, ein, und es bildete sich eine tiefe Senkung. Wie sofort festgestellt wurde, war an dieser Stelle unter der Straße ein durch die Entfernung der Erdmasse über der Kanalisation geschaffener Hohlraum. Wenn der Einsturz während der Defilade erfolgt wäre, hätten der Präsident und die neben ihm stehenden obersten Beamten in den vier Meter tiefen Kanalschacht oder in den die Stadt unterirdisch durchziehenden Peltowfluß versinken müssen. Daß ein Attentatsversuch vorlag, schien höchstwahrscheinlich, aber darüber hinaus haben die Sicherheitsbehörden nichts Konkretes zu ermitteln vermocht.

Die Haussuchungen in Lemberg.

Lemberg, 11. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die bei den ukrainischen Organisationen im Zusammenhang mit den letzten Bombenattentaten auch gestern wieder vorgenommenen Haussuchungen haben angeblich „zur Aufdeckung einer weit verzweigten antistaatlichen Organisation" geführt, deren Mitglieder sowohl aus irredentistischen wie kommunistischen Kreisen der Ukrainer stammen. Diese Tatsache hat allgemeines Erstaunen hervorgerufen, da die Revisionen lediglich bei extremen nationalistischen ukrainischen Organisationen vorgenommen wurden. (Warten wir den Prozeß ab! D. R.)

Neuer Start des „Graf Zeppelin."

Friedrichshafen, 11. September. (Eigene Drahtmeldung.) Heute abend 10 Uhr wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" zu einer Westdeutschlandfahrt aufsteigen.

Der Schiffbrüchige.

28 Stunden in Sturm und Wasser.

Wir wir bereits in unserer gestrigen Meldung über den **Untergang des dänischen Dampfers „Dan"** in der Ostsee mitteilten, gelang es dem deutschen Linienschiff „Hessen" am Sonntag vormittag einen Schiffbrüchigen der „Dan" aus der in hohem Sturm tosenden Ostsee zu retten. Auf 54 Grad, 53.6 Min. Nord und 19 Grad, 24.5 Min. Ost hatte die „Hessen" auf der Suche nach dem Dampfer „Dan" ein Boot gefunden, an das sich ein Mensch klammerte. Die bezeichnete Position liegt etwa 40 Meilen in der See, auf der Höhe von Brüsterort. **Das Boot trieb kieloben auf den hohen Wellen.** Erst als das Linienschiff ganz nahe an das treibende Boot herangefahren war, erkannte man, **daß sich ein Mensch an das gekenterte Fahrzeug klammerte.** Trotz des außerordentlichen Seegangs wurde darauf sofort von der „Hessen" ein Kutter ausgesetzt, der den völlig erschöpften Menschen aufnahm.

An Bord der „Hessen" wurde der Gerettete zunächst gestärkt und dann vernommen, soweit es sein Zustand zuließ. Der Gerettete ist der Matrose Martin Melm aus Dragör und gehörte zu der Besatzung des dänischen Dampfers „Dan". Der Schiffbrüchige war so geschwächt, daß man an ihn nur die notwendigsten Fragen stellen konnte.

Er berichtete, daß sich die „Dan" auf der Reise von Danzig nach Helsingfors befunden hätte, als der Dampfer von dem Sturm überrascht wurde. Nähere Einzelheiten über die Tragödie auf hoher See waren von dem Erschöpften noch nicht zu bekommen. Der Gerettete wußte nur zu berichten, **daß sich der Untergang des Dampfers in ganz kurzer Zeit abgespielt hätte, in höchstens vier Minuten.** Melm hatte sich mit noch vier Kameraden in ein verhältnismäßig kleines Boot gerettet. Durch die grobe, wogende See wurde das Rettungsboot zunächst halbvoll geschlagen und kenterte schließlich. **Melm allein konnte sich an das gekenterte Boot klammern, die vier Mann, die sich außer ihm noch im Rettungsboot befanden, sind ertrunken.**

Weiter wußte Melm zu berichten, daß er in See ein zweites Boot gesehen hätte. Dieses war bedeutend größer. In dem Boot befanden sich zwei bis drei Mann, die trotz des Sturmes Segel gesetzt hatten. Über den Verbleib dieses Bootes wußte der Überlebende nichts. Auch die Kriegsschiffe konnten es ebensowenig wie das Wrack der „Dan" entdecken.

Melm wurde darauf vernehmungsunfähig und mußte in das Lazarett der „Hessen" gebracht werden. Das Linienschiff ist bisher noch nicht in den Pillauer Hafen zurückgekehrt und wird wahrscheinlich auch nicht mehr in das Pillauer Tief einlaufen. **Der Gerettete konnte wegen völliger Erschöpfung nicht an Land transportiert werden. Die Ausbootung hätte sein Leben gefährdet.**

*

Von der Kommandantur Pillau erfährt die „Königsb. Hartungsche Zeitg." in Ergänzung zu der amtlichen Darstellung noch Folgendes:

Die Funkstation Pillau steht in dauernder Funkverbindung mit der „Hessen". Von der furchtbaren Erschöpfung, in der er auf dem kieloben treibenden Boot aufgefunden wurde, hat sich Melm bereits einigermaßen erholt. Außer geringfügigen Hautabschürfungen hat er keine Verletzungen durch den Schiffbruch erlitten. Er hat bereits Funktelegramme an seine Verwandten aufgegeben.

28 Stunden trieb er im Wasser, bevor ihn der Kutter der „Hessen" bergen konnte. Er hat als vermutliche Ursache der Katastrophe Vollschlagen der Decklukon angegeben. Man hofft, von dem Geretteten später, wenn er die seelischen Erschütterungen, die die furchtbaren Stunden selbstverständlich in ihm hervorgerufen haben, überwunden hat, noch nähere Einzelheiten über den Untergang des „Dan" und über die ganze Tragödie auf hoher See zu erfahren. Der Gerettete hat bereits jetzt erklärt, daß der Untergang des Schiffes sich zu schnell vollzog. Deshalb konnten nur zwei Rettungsboote ins Wasser gelassen werden, obgleich der dänische Dampfer noch bedeutend mehr Rettungsboote an Bord hatte.

Man rechnet damit, daß in nächster Zeit zunächst nichts von der „Dan" und ihrer Besatzung zu sehen und zu hören sein wird. Bei der Windrichtung, die am Sonntag und Montag herrschte, hätten die Leichen der Ertrunkenen oder Teile des Wracks an den Samlandstrand gespült werden müssen. Der Seenot-Meldedienst, der den ganzen Samlandstrand überwacht, konnte jedoch bisher noch nichts finden.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 209.

Bromberg, Donnerstag den 12. September 1929.

Pommerellen.

11. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 2. bis 7. September gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 24 eheliche Geburten (17 Knaben, darunter ein Zwillingspaar, und 7 Mädchen), sowie 5 uneheliche Geburten (4 Knaben, 1 Mädchen); ferner 5 Eheschließungen und 20 Todesfälle, darunter 6 Kinder unter 1 Jahr (5 Knaben, darunter das unter den Geburten aufgeführte Zwillingspaar, und 1 Mädchen). *

× **Lehrlinge zu den Fortbildungsschulen anmelden!** Die Leitung der hiesigen Fortbildungsschulen weist darauf hin, daß beim Beginn des Unterrichts am 3. d. M. sich nur eine sehr kleine Zahl von Lehrlingen aus Industrie und Handel eingefunden habe. Deshalb fordert die Schulleitung die Arbeitgeber auf, die bei ihnen beschäftigten Jugendlichen unverzüglich zum Schulbesuch anzumelden, und betont, daß die Unterlassung dieser Pflicht Bestrafung nach sich ziehe. *

× **Ins städtische Krankenhaus eingeliefert** wurde Montag abend ein 19jähriges junges Mädchen namens Gertrud Wermann aus der Festungsstraße (Forteczna). Sie hatte sich eine Gasvergiftung zugezogen, deren Veranlassung bisher nicht bekannt geworden ist. Der anfänglich bedenkliche Zustand des Mädchens hat sich inzwischen bereits bedeutend gebessert. *

× **Feuer.** Montag abend 6.30 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr nach Herrenstraße (Pańska) Nr. 11, wo sich die Essigfabrik von J. Mazur befindet, gerufen. Aus bisher nicht aufgeklärter Ursache waren auf dem Boden des Fabrikgebäudes lagernde Lappen und altes Gerümpel in Brand geraten. Von hier aus dehnten sich die Flammen auf einen Teil des Daches aus. Die Feuerwehr griff sofort gründlich ein und vermochte in 1¾stündiger, angestrengter Tätigkeit den Brand zu löschen. Die vom Feuer ausgehende Gefahr war um so größer, als nicht nur das Fabrikationsgebäude allein, sondern auch die benachbarten Wohnhäuser in Mitleidenschaft gezogen werden konnten. Der durch das Feuer hervorgerufene Schaden dürfte einige tausend Złoty betragen. *

× **Beim Rathausumbau** ist man zur Zeit noch mit der Herstellung des Turmes beschäftigt, der nun, wie es heißt, im Laufe dieses Monats fertiggestellt sein wird. Des weiteren dauern auch noch die Arbeiten am Sitzungssaale der Stadtverordneten an, der, so wurde wenigstens anfänglich gesagt, mit am ersten vollendet sein sollte. Nun, bis zur ersten Tagung der neu zu wählenden Stadtväterkorporation dürfte ihr Sitzungsheim ja wohl fix und fertig sein. Die Kosten des Um- und Erweiterungsbaues des Rathauses werden anstatt, wie vorgesehen, auf eine halbe Million, 600 000 Złoty ausmachen. *

× **Über zu nahen Standort der Autodroschken auf dem Marktplatz an den Geschäftsläden,** so daß der Zugang zu diesen behindert wird, wird von Beteiligten Klage geführt. Dem Mißstande ließe sich leicht dadurch abhelfen, daß man den Droschken ein paar Meter auf die andere Seite der Straße hin ihren Platz anwiese, wodurch dem Publikum der Zutritt zu den Läden besser gewährleistet würde. *

× **Diebstähle.** Die Entwendung seines Fahrrades im Werte von 280 Złoty zeigte Viktor Chonowski, Kasernenstraße (Koszarowa) 19, der Polizei an. Ignatz Piątkowski, Brüderstraße (Bracka) 4, sind Mantel nebst Personalausweis, und Bruno Majrowski, ebenfalls Brüderstraße 4 wohnend, eine Ledertasche mit Personalausweis gestohlen worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Pünktlich 8 Uhr beginnt am Freitag, dem 13. September, im Gemeindehause das Konzert des Geigen-Virtuosen Professor Georg Kulenkampff. Nach Beginn des Konzerts werden die Türen geschlossen; es empfiehlt sich daher, nicht zu spät zu kommen. Der Billettverkauf findet in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, und an der Abendkasse im Gemeindehause statt. (11268 *

Wirtschaftsverband städt. Berufe erinnert an die Sprechstunde am Donnerstag. (10986 *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Dienstag früh betrug der Wasserstand nur noch 0.15 Meter über Normal. Er ist nunmehr so niedrig, daß die Dampferfähre Schwierigkeiten hat, den Verkehr aufrecht zu erhalten. Der Dampfer ist gezwungen, sich zwischen den Sandbänken einen Weg zu bahnen, wobei er einen großen Umweg machen muß. Die Überfahrt dauert dadurch etwa zwanzig Minuten. Reisende, die zum Hauptbahnhof wollen, tun gut, diesem Umstand Rechnung zu tragen, um nicht zu spät zum Zuge zu kommen. **

t. **An Unterleibstyphus verstarb** in Zakopane der Professor am Thorner Lehrerseminar, Edward Kędzior. Er gehörte dem Lehrkörper der genannten Anstalt seit dem Jahre 1921 an und hatte erst im Juli d. J. geheiratet. **

v. **Im Unterschlagungsprozeß** wurden während des 6. Verhandlungstages die Zeugen Bartkiewicz, Szczerbowski und Lindner vernommen. Der Zeuge Bartkiewicz, ehemaliger Inhaber der Firma „Technonaft", sagte folgendes aus: Major Suchodolski bestellte s. Zt. ein Lastauto für 3000 zł, trotzdem er zu dem Kauf nicht berechtigt war und auch nicht über die zum Kauf erforderliche Summe verfügte. Bartkiewicz und Suchodolski beschlossen nun, das Auto zu vermieten. Das für das Verleihen erhaltene Geld sollte als Anzahlung für das Auto gut geschrieben werden. Nach Einzahlung von 3000 zł sollte das Auto Eigentum der Militärbehörde werden. Bartkiewicz erhielt aber nur 2200 zł. Als er die fehlenden 800 zł verlangte, zeigte ihm Major Suchodolski eine Quittung über 800 zł, unterschrieben von dem zweiten Teilhaber der Firma „Technonaft", Szczerbowski. Bartkiewicz hielt die Sache nun für erledigt. Nach einiger Zeit bekam er aber folgenden Brief: Da das Auto Eigentum der Militärbehörde für den Preis von 3000 zł werden sollte, diese aber für die Benutzung des Wagens 7 646,68 zł bezahlt hatte, werden Sie gebeten, den Unterschied zurückzuzahlen. Dieser Brief erschien Bartkiewicz völlig unverständlich. Erst später erfuhr er, daß sein Teilhaber Szczerbowski im Bureau des Obersten Brzezina ohne sein Wissen einen diesbezüglichen Vertrag geschlossen hatte. Der Zeuge Szczerbowski gibt zu, so gehandelt zu haben. Diese Summe hätte er als „Sicherheitskaution" angesehen. Der Staatsanwalt sieht diese Handlung als Betrug an und verzichtet auf die Vereidigung des Zeugen. Außerdem wird sich der Zeuge noch vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Der nächste Zeuge Lindner, früherer Buchhalter der Firma „Chmielewski i Spółka", sagte aus, daß Oberst Brzoza-Brzezina unter dem Namen Kazimierz Markiewicz Mitinhaber der Firma war. (Die Verhandlung geht weiter.) **

v. **Marktbericht.** Am Dienstag kosteten: Butter 2,80 bis 3,00, Eier 3,00, Glumse 0,50, Rotkohl 0,25, Wirsingkohl 0,20, Weißkohl 0,15, Blumenkohl, in riesigen Mengen, 0,15 bis 1,20, grüne Bohnen 0,25, gelbe Bohnen 0,30, Mohrrüben 0,15, rote Rüben desgl., Schoten 0,50, Kohlrabi pro Mandel 0,60, Tomaten 0,40, Kürbis 0,15, Gurken 0,10—0,30, Einlegegurken pro Mandel 0,70, Zwiebeln pro Bund 0,20, Spinat 0,30, Rhabarber 0,10; Preißelbeeren 1,80, Blaubeeren 1,20, Brombeeren 0,70, Rehfüßchen 0,50; Kochäpfel 0,30, Eßäpfel 0,50—0,70, Kochbirnen 0,20—0,40, Eßbirnen 0,40—0,60, Pflaumen 0,40—0,50; junge Hühner 4,50—6, Suppenhühner 4—6,00, Enten 5—6,00 und Tauben 2,00 pro Paar. Auf dem Fischmarkt gab es Aale zu 2,80 und große zu 3,50, Hechte zu 2—2,50, Schleie zu 1,80—2, Krebse zu 0,30—0,50 und Salzheringe pro Stück zu 0,15—0,20. Der Blumenmarkt war reich beschickt und wurde gut geräumt, da die farbenprächtigen Herbstblumen zu verlockend aussahen. **

t. **Aus dem Gerichtssaal.** Vor der Strafkammer des Thorner Bezirksgerichts erschienen am Montag vergangener Woche Henryk Stawski aus Posen und Bolesław Bagowski, die in Thorn und anderen Ortschaften Pommerellens und Posens unter Nennung falscher Namen verschiedene Bürger um Geldbeträge betrogen hatten. Stawski wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, während sein Kompagnon straffrei ausging. — Die bereits wiederholt vorbestraften Stefan Pietrykowski und Stanisław Uzdowski hatten im November 1928 einen bewaffneten Überfall auf das Postamt in Ostichau (Ostaszewo), hiesigen Kreises, verübt. Als sie von der Polizei und einer Menschenmenge verfolgt wurden, gaben sie verschiedene Schüsse auf die Nachstürmenden ab. Gleichzeitig werden ihnen auch noch einige andere ähnliche Raubtaten vorgeworfen. Durch die Zeugenvernehmung konnten ihnen aber nicht alle Taten nachgewiesen werden. Sie wurden für die aufgeklärten Schandtaten zu je 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Gleichzeitig hatten sich zwei Hehler in dieser Angelegenheit zu verantworten. Sie wurden beide freigesprochen. **

v. **Mißglückter Einbruchsversuch.** In den Mittagsstunden des Sonntags versuchten Einbrecher trotz des lebhaften Straßenverkehrs in ein Lederwarengeschäft in der Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) einzudringen. Während sie das eine Türschloß der Ladentür mit Leichtigkeit öffnen konnten, scheiterte der Versuch am anderen Schlosse infolge Abbrechens des Dietrichs, der im Schlosse stecken blieb. Als der Geschäftsinhaber gegen Abend seinen Laden betreten wollte, mußte er erst einen Schlosser zu Hilfe holen. **

‡ **Auf dem Hauptbahnhof bestohlen** wurde die in Alexandrowo (Aleksandrów Kuj.) wohnhafte Helena Makowiczówna. Während sie auf den Zug wartete, verschwand ein Dieb mit ihrem gefüllten Koffer, der einen Wert von 500 Złoty besaß. **

‡ **Wegen Inumlaufbringens gefälschter 2-Złoty-Stücke** konnte eine Person durch die Thorner Polizei verhaftet werden. Außerdem wurde noch ein Trunkenbold wegen Ausschreitungen festgenommen. **

t. **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 10. September. Neulich abend gegen 10 Uhr wurde ein hier wohnhafter Zugrevisor von drei Soldaten angehalten, die von ihm Geld verlangten. Da er nichts bei sich hatte, schlugen sie ihn zu Boden und richteten ihn übel zu. In der Bevölkerung hat diese rohe Tat einen Entrüstungssturm hervorgerufen.

Culmsee (Chełmża).

Für die Stadtverordnetenwahlen

wurden sechs Listen eingereicht. **Die deutsche Liste trägt die Nr. 6** und weist folgende Namen auf: Adam Sylla, Fabrikdirektor, Wilhelm Trenkel, Landwirt, Rudolf Haedcke, Gärtnermeister, Ernst von Hohendorf, Landwirt, Otto Niekant, Beamter der Zuckerfabrik, Oskar Trenkel, Kaufmann, Marta Ulmer, Ehefrau, und Adolf Rüffle, Schmiedemeister. **Unterstützt die deutsche Liste Nr. 6! Es kommt auf jede einzige Stimme an!** ✠

m. **Dirschau** (Tczew), 10. September. In der heutigen Nacht ereignete sich in der Wohnung des Kapitäns Kokiński, Professor der hiesigen Marineschule, ein tragischer Unglücksfall. Der 66 Jahre alte Professor Topolnicki litt seit einigen Tagen an Geistesstörungen und Verfolgungswahn, worauf K. den Kollegen in seiner Wohnung aufnahm. In der Nacht jedoch erwachte der Hausherr durch verschiedene Geräusche. Als er das Zimmer des Prof. T. betrat, feuerte dieser einen Revolverschuß ab, welcher dem Hausherrn den rechten Lungenflügel durchbohrte. Dann verschwand der Täter spurlos aus der Wohnung. Der Zustand des Verletzten ist sehr ernst. Gegen den entflohenen Geistesgestörten ist ein Haftbefehl erlassen worden. — Gestern abend gegen 8 Uhr ereignete sich in der Nähe von Georgental ein Zusammenstoß. Das Auto des Direktors Oskar Meier aus Graudenz stieß mit einem Fuhrwerk aus Gerdin zusammen, wobei durch den starken Anprall die Deichsel und die Räder zerbrachen. Die Karosserie des Autos wurde stark beschädigt, so daß dasselbe zur Reparatur nach Dirschau ab-

geschleppt werden mußte. Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen. — In der letzten Nacht wurde in Georgental ein Hühnerdiebstahl ausgeführt. Die sofort benachrichtigte Polizei konnte den Dieb fassen, als er sich mit seiner Beute auf dem Wege nach Dirschau befand.

Neuenburg (Nowe), 10. September. Die Kandidatenliste zur neuen Stadtverordnetenwahl mußte bis zum Sonnabend, 7. d. M., abends 6 Uhr, der Wahlkommission eingehändigt sein. Im ganzen sind sechs Kandidatenlisten aufgestellt worden: 1. Invalidenliste, 2. P. P. S. (Arbeiter- und Handwerkerliste), 3. Bürger-Wirtschaftsliste, 4. Gerechtigkeitsliste, 5. Liste der Unparteiischen B. B., 6. Christl. Pommerellenverbandsliste.

h **Strasburg** (Brodnica), 10. September. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum letzten Freitag statteten Diebe dem Lederwarengeschäft J. Orlewicz hier einen Besuch ab. Sie hatten von der Gehöftseite eine Fensterscheibe herausgenommen und gelangten auf diese Weise in den Laden. Fast alle Winkel haben die Diebe durchstöbert. Dabei nahmen sie mehrere Aktentaschen, einen Karton Schuhe, Netze und Netzstrickgarn im Werte von einigen hundert Złoty an sich. Die Diebe sind wahrscheinlich bei der Arbeit gestört worden, denn sie ließen auf der Flucht verschiedene Sachen am Fenster, wo sie eingestiegen waren, zurück. — Der letzte Jahrmarkt war recht gut belebt. Bei Rindvieh und Pferden bestand ein großer Auftrieb. Zu Transaktionen ist es fast gar nicht gekommen, denn es mangelte überall an dem nötigen Bargeld. Auf dem Krammarkt hatte man reichliche Auswahl in Schnitt-, Weiß-, Kurz- und Lederwaren sowie deren Erzeugnissen. Notiert wurden drei Diebstähle, eine Schlägerei und ein Fall von Trunkenheit. — Der Starost hat für den hiesigen Kreis folgende Höchstpreise für ein Kilogramm Mehl und Brot festgesetzt: Roggenmehl, 70prozentiger Ausmahlung, im Großverkauf 37 Groschen, im Kleinverkauf 41 Groschen, Roggenbrot 40 Groschen. — Ein Arbeitsvermittlungsamt hat der hiesige Magistrat in seinem Bureau, Zimmer Nr. 4, eingerichtet. Arbeitgeber können sich täglich von 8—13 Uhr und Arbeitslose von 8—9 Uhr melden. — Auf dem Gute Zeland (Cieleta) brach ein Feuer in einem Leutehaus aus, welches gänzlich niederbrannte. Durch das Feuer sind vier Familien obdachlos geworden. Dank der schnellen Hilfe der herbeigerufenen Feuerwehr aus Strasburg gelang es, aus dem brennenden Gebäude das Hab und Gut einer Familie zu retten. Ferner konnte ein anderes Leutehaus, das nur 50 Meter von der Brandstelle entfernt ist und bereits Funken gefaßt hatte, erhalten werden. Das Feuer ist durch einen 9 Jahre alten, elternlosen und verwahrlosten Knaben auf dem Dachboden angelegt worden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

(◊) **Alexandrowo Kuj.**, 11. September. Der im anliegenden Ukley verstorbene Besitzersohn Max Tober hat sein Vermögen für Zwecke der Heidenmission in China an die christliche Gemeinschaft in Vandsburg testamentarisch vermacht. Die Gemeinden Slonsk, Ciechocinek, Alexandrowo ehrten das Andenken dieses Gläubigen, dessen Wort und Wandel viel Segen wirkte, durch größte Beteiligung an seinem Begräbnis. — Im Walde des Besitzers Schwarz in Ukley wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Der Leichnam war bekleidet und unverletzt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

* **Ruda Pabianicka,** 10. September. Selbstmord durch Erschießen beging am Sonntag abend um 12 Uhr der Ingenieur Alexander Brzeslawski. Er hatte bei dem Ehepaar Chojnacki an einer Namenstagsfeier teilgenommen und ein höchst aufgeregtes Wesen zur Schau getragen. Als sich die Gäste bereits zu verabschieden begannen, ging Ing. Brzeslawski auf den Hof hinaus und machte seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende. Als man ihm nacheilte, lag er bereits im Sterben. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den Tod feststellen. Der Grund zu der Verzweiflungstat soll in Familienstreitigkeiten zu suchen sein. Der auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedene erfreute sich unter den Einwohnern von Ruda Pabianicka vollsten Vertrauens.

* **Czarnocin,** 10. September. Ein Gewitter ging am Sonntag abend über dem Dorfe Kalska Wola, Gemeinde Czarnocin, Kreis Lodz, nieder. Ein Blitz schlug in einen Baum ein, der auf dem Gehöft des Landwirts Gondzia stand. Von dem Baum nach dem Wohnhaus führte ein Draht, woran ein Hund gebunden war. Der Blitz lief längs dieses Drahtes, tötete den Hund und sprang dann durch die Tür, welche die 13jährige Tochter des Gondzia eben geöffnet hatte, in die Wohnung. Dort tötete er die 72jährige Katarzyna Gondzia. Das Enkelkind, das die Alte im Arme trug, sowie das Mädchen blieben unversehrt. Der Blitz fuhr darauf durch den Ofen, den er zertrümmerte, auf das Dach hinaus, wo er zündete. Das Feuer wurde jedoch bald gelöscht.

* **Warschau** (Warszawa), 9. September. (PAT.) Der Weltmeister im Langstreckenlauf, Nurmi, ist in Warschau eingetroffen, um an dem Sportfest des akademischen Vereins teilzunehmen. Er wurde von der Bevölkerung enthusiastisch auf dem Bahnhof empfangen und in einem wahren Triumphzuge zum Hotel geleitet.

Freie Stadt Danzig.

* **Die Langfuhrer Autokatastrophe vor Gericht.** Dienstag vormittag hatte sich vor dem Erweiterten Schöffengericht der 26 Jahre alte Maurermeister Bruno Neumann aus Danzig, Lastadie 40, wegen der furchtbaren Autokatastrophe zu verantworten, die sich am Freitag, 23. August, kurz nach 11 Uhr abends in Langfuhr beim Einbiegen in die Große Allee ereignet hat, und bei der der Maurerpolier Kurt Remus, der Bautechniker Werner Schmitz und die 20jährige Frida Günther, sämtlich aus Danzig, ums Leben gekommen sind. Ferner wurden bei dem Unglück die Schneiderin Herta Dietrichkeit und die Verkäuferin Gertrud Preuß sowie der Architekt Bruno Tokarski aus Zoppot verletzt, während Neumann, der angetrunken gewesen sein soll und das Auto steuerte, unverletzt blieb. Frl. Dietrichkeit befindet sich noch im Städtischen Krankenhaus; sie wurde bereits kommissarisch als Zeugin vernommen. Den Vorsitz der Verhandlung führt Amtsgerichtsdirektor Dr. Draeger; die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Bischoff. Die Verteidigung liegt in den Händen von Justizrat Sternfeld. Die Verhandlung, über deren Ergebnis wir berichten werden, ist noch nicht abgeschlossen. †

* **Auffindung einer verstümmelten Kindesleiche.** Am Dienstag wurde auf einem Holzfeld am Kaiserhafen im hohen Unkraut eine Kindesleiche gefunden. Der Kopf, der Unterleib und beide Beine fehlten und konnten trotz Absuchens des Geländes bisher nicht gefunden werden. Anscheinend sind die fehlenden Körperteile mit einem Messer vom Oberkörper abgetrennt worden. Ob der Fundort der Leiche auch der Tatort des Verbrechens ist, konnte bisher nicht festgestellt werden, da keinerlei Spuren vorhanden sind. Die Mordkommission hat sofort die Ermittelungen eingeleitet. Die Leiche wurde nach dem Leichenschauhaus auf dem Hagelsberg gebracht. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Kolberg,** 10. September. Ein Großfeuer brach in der Nacht zum Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr in Semmerow auf dem Gehöft des Bauernhofbesitzers Erich Nitz aus, das rasend schnell um sich griff und in kurzer Zeit Wohnhaus, Scheune und zwei Stallgebäude einäscherte. Der Brand erfaßte auch die benachbarten Grundstücke der Bauernhofbesitzer Itzigehl und Rübensam und legte deren Scheunen und Stallungen in Asche. Auf dem Gehöft des Besitzers Nitz wurden 30 Haupt Rindvieh, vier Pferde, 25 Schweine und das Geflügel ein Opfer des Feuers, der Besitzer konnte mit Mühe nur ein Pferd retten. Dies und ein Ackerwagen sind alles, was von dem stattlichen Bauerngehöft übrig geblieben ist. Itzigehl konnte mit großer Anstrengung sein Vieh in Sicherheit bringen. Bei den Rettungsarbeiten erlitt er leichte Brandverletzungen. Auf der Hoflage Rübensams wurde sämtliches Vieh bis auf einige Ziegen und Hühner geborgen. Mitverbrannt sind aber überall die gesamte Ernte und die Maschinen. Die zur Hilfe gerufene Kolberger Motorspritze konnte nicht in Tätigkeit treten, da der Dorfteich ausgetrocknet war und die Schlauchleitung bis zu der über 1 Kilometer entfernten Persante nicht ausreichte.

Das sind die bösen Deutschen!

Polnisches Theater in Deutsch-Oberschlesien.

Aus Oberschlesien wird uns geschrieben:

Die — man darf heute schon so sagen — sattsam bekannten Oppelner Vorgänge (die Polen nennen sie „das blutige Gemetzel“) haben bekanntlich dazu geführt, daß die Deutsche Theatergemeinde in Kattowitz aus ihrem bescheidenen Zimmerchen im Kattowitzer Stadttheater hinausgewiesen wurde. Später wurden polnischerseits die verschiedensten Vorbedingungen aufgestellt, die erfüllt werden müßten, ehe das Oberschlesische Landestheater aus Beuthen wieder in Polnisch-Oberschlesien Vorstellungen geben dürfe. Die Unterstützung der Deutschen Theatergemeinde in Kattowitz und Königshütte wurde vollkommen in der Schwebe gelassen. Das erste freundliche Zeichen kam dann aus Deutsch-Oberschlesien. Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien, Dr. Lukaschek, stellte aus seinem besonderen Fonds schon im Juni d. J. 5000 Mk. für polnische Theatervorstellungen in der Provinz zur Verfügung. Die dem Polenbund nahestehenden „Nowiny Codzienne“ in Oppeln erwiderten, diese Zuwendung könne, wenn überhaupt, nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt angenommen werden, daß auch die Verwaltungen der einzelnen Städte (Oppeln, Gleiwitz, Hindenburg und Beuthen) in ihre Haushaltspläne entsprechende Summen für die polnischen Theater einsetzten. Die Stadt Hindenburg erklärte sich hierzu nach Maßgabe des Bedürfnisses und der vorhandenen Mittel bereit. Beschlüsse der anderen Städte liegen zwar noch nicht vor, doch ist kaum zu bezweifeln, daß die Städte des Industriebezirks sich einem nachgewiesenen Bedürfnis gegenüber nicht ablehnend verhalten werden.

Die Theaterfrage wurde ferner dadurch weiter verwickelt, daß das Stadttheater in Oppeln aus Sicherheitsgründen gesperrt werden mußte. Zunächst wurde beschlossen, das Theater für die nächste Spielzeit überhaupt nicht zu eröffnen, sondern den Schauspielern ihre Gagen auszubezahlen. Schließlich wurde das Auskunftsmittel gefunden, in einem Hotelsaal zu spielen. Hausherr wird hier nicht der Magistrat, sondern die beiden Theaterbünde und der Theaterdirektor sein, wie übrigens in Kattowitz die polnische Theatergemeinde das Hausherrenrecht des Stadttheaters besitzt. Mit diesem „Hausherrn“ hätte das polnische Theater also zu verhandeln. Da die Gründung der Theatergesellschaft erst vor wenigen Tagen erfolgte, ist hier noch alles in der Schwebe. Auf polnischer Seite scheint man geneigt, aus Oppeln eine Prestigefrage zu machen. Wenigstens erklärte die dem Kattowitzer Wojewoden nahestehende „Polska Zachodnia“ noch am 1. September: „Ohne die Gewährleistung der Möglichkeit und Sicherheit polnischer Theateraufführungen in Oppeln kann von deutschen Theaterauffühungen in Kattowitz keine Rede sein.“ Inzwischen haben indessen unter Hinzuziehung behördlicher Stellen Verhandlungen zwischen dem „Teatr Polski Katowice“ und dem Oberschlesischen Landestheater in Beuthen stattgefunden. Um diese Verhandlungen, soweit sie noch nicht abgeschlossen sein sollten, nicht zu stören, wollen wir uns mit der Mitteilung dieser Tatsache begnügen. Grundsätzlich wäre zunächst festzuhalten, daß die Leiter dieser beiden Theater wohl am besten wissen werden, was die eine und die andere Seite vernünftigerweise beanspruchen darf. Ohnehin wird in den nächsten Tagen mitgeteilt werden, zu welchem Übereinkommen sie gelangt sind. Und wenn dann eine Kritik erforderlich ist, wird die Öffentlichkeit nicht ermangeln, sie zu üben.

Man sollte indessen annehmen dürfen, daß die Einigung, wenn sie noch nicht erfolgt sein sollte, wenigstens auf dem Wege ist. Denn anders ist es ganz gewiß nicht zu erklären, daß die „Sektion der Theaterliebhaber beim polnisch-katholischen Schulverein“ in Beuthen O./S., der wiederum eine Unterorganisation des Polenbundes in Oppeln ist, bereits den Spielplan des „Teatr Polski Katowice“ für den Monat September bekanntgeben kann. Nach dieser Mitteilung beginnt die polnische Theaterspielzeit in Deutsch-Oberschlesien am 13. September (also 14 Tage vor der Spielzeit des deutschen Oberschlesischen Landestheaters!) mit der Oper „Straszny Dwór“ (Der furchtbare Hof) von Moniuszko im Kasino der Donnersmarckhütte in Hindenburg. Dieselbe Oper wird ferner am 15. September im Stadttheater Beuthen aufgeführt. Es folgen „Złota Czaszka“ (Der goldene Schädel), 11 dramatische Bilder von Julius Słowacki (dem „polnischen Schiller“) am 20. September in Beuthen und am 19. September in Hindenburg. Im Gleiwitzer Stadttheater beginnt die Spielzeit des „Teatr Polski“ am 30. September mit einer polnischen Aufführung der Oper „Ein Maskenball“ von Verdi. Wenn die Tatsache, daß die polnische Spielzeit in Deutsch-Oberschlesien 14 Tage vor der deutschen beginnen darf und daß das polnische Theater sowohl in Beuthen wie Hindenburg je einen der so begehrten Sonntage erhält, polnischerseits nicht als eine der heute in aller Politik so beliebten „freundlichen Gesten“ aufgefaßt wird, so ist den Polen ganz einfach nicht zu helfen.

Die Sektion der Theaterliebhaber ist eine Neugründung des polnisch-katholischen Schulvereins in Beuthen. Der Zweck dieser Gründung wird von dem „Katolik Codzienny“ wie folgt angegeben: „Um allen Liebhabern der polnischen Bühne die Möglichkeit zu geben, an möglichst vielen Aufführungen des „Teatr Polski Katowice“ teilzunehmen, ersteht beim polnisch-katholischen Schulverein eine Sektion der Theaterliebhaber, die es ihren Mitgliedern ermöglicht, gegen einen geringen Beitrag Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen zu erhalten.“ Beitrittserklärungen werden an bestimmten Stellen in Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg entgegengenommen. Hiernach ist anzunehmen, daß polnische Vorstellungen in den drei genannten Städten für die ganze Spielzeit gesichert sind. Von einem Spielplan des Beuthener Oberschlesischen Landestheaters für Kattowitz, Königshütte und Tarnowitz ist dagegen noch nichts bekannt. Davon, wie die Verhältnisse des deutschen Theaters in diesen Städten sich gestalten werden, ist der deutschen Öffentlichkeit noch keine Silbe mitgeteilt worden. Das soll, wie gesagt, in Bälde geschehen. Dann wird man klar sehen, wie die Gegenseitigkeit beschaffen sein soll, und sich hierzu äußern können.

Patrioten der Gasse.

Zum Kino-Krieg in Ostschlesien.

Die in dem überwiegend von Deutschen bewohnten Bielitz erscheinende „Schlesische Zeitung“ schreibt:

Am Sonnabend in den Abendstunden war das Bielitzer Lichtspieltheater Schauplatz tumultuöser Szenen. Ungefähr zwanzig gedungene Individuen veranstalteten am Sonnabend im Bielitzer Kino während der 6-Uhr-Vorstellung unbeschreibliche Lärmszenen. Sie ergingen sich in den wüstesten Beschimpfungen gegen das Deutschtum, warfen Stinkbomben in den Kinosaal, schleuderten Säckchen mit Tintenfarbe gegen die Leinwand und forderten die sofortige Entfernung der deutschen Filmaufschriften. Sie gebärdeten sich wie Wilde, schrien, johlten, pfiffen und sangen die bekannten Haßgesänge gegen das Deutschtum. Die mit derben Knütteln bewaffneten Rowdies flößten einem Teil des Publikums, vor allem dem weiblichen, begreiflicherweise Furcht ein. Es entstand eine unbeschreibliche Panik: alles stürzte fluchtartig den Ausgängen zu und einige junge Mädchen, die nicht rasch genug aus dem zum Beisel gewordenen Saal kommen konnten, sprangen aus dem Fenster des beim rückwärtigen Notausgang befindlichen Holzanbaus ins Freie.

Die Kinoleitung sah sich natürlich genötigt, den das Kino verlassenden Besuchern das Eintrittsgeld zurückzuerstatten. Im Saal blieben außer einer Handvoll Leute nur die Radaubrüder zurück, die auf die Aufforderung der Kinoleitung, sich zu entfernen, man werde ihnen das Eintrittsgeld retournieren, entgegneten, sie werden im Kino bleiben, um festzustellen, ob ihre Forderung nach Entfernung der deutschen Aufschriften auch bei der nächsten Vorführung durchgeführt wird.

In dem allgemeinen Tumult war es einigen Kerlen gelungen, in die Direktionskanzlei einzudringen. Sie demolierten das große Schaufenster des Kinos und rissen die illustrierten Affichen herunter. Polizeilicher Intervention gelang es, die Terroristen aus dem Kinosaal auf die Straße zu drängen, wo sie sich, unter Johlen und Schreien, zu einem Zug formierten und lärmend durch die Straßen der Stadt zogen. Berittene Polizei folgte ihnen, um, wie man hört, zu verhindern, daß sie nicht auch Straßenexzesse veranstalteten und sich eventuell als „Schildermaler“ betätigten. . . . Wie weit die Polizei den „Demonstrationszug“ im Auge behalten hat, wissen wir nicht Hingegen wissen wir und weiß die ganze Bevölkerung, daß zahlreiche Firmenschilder, Reklametafeln usw. mit farbigen Papierwischen überklebt waren, die in polnischer Sprache den Text enthielten: „Fort mit den deutschen Aufschriften aus den Kinos. Provoziert nicht!“ Laternenpfähle, Firmenschilder, Litfaßsäulen, Hausmauern usw. waren mit diesen Wischen beklebt und dies nicht zuletzt auf einer der belebtesten und repräsentativsten Straße unserer Stadt, der 3. Maistraße!

Der „Demonstranten“-Zug geizte auch in Biala nicht mit „Heldentaten“. **Dort wurden zwei junge Burschen — 13 und 14 Jahre alt — verprügelt, weil sie auf der Straße deutsch miteinander gesprochen hatten.** Die Überfallenen konnten nur dank der Besonnenheit einiger polnischer Passanten in Sicherheit gebracht werden und so Gesundheit und vielleicht auch Leben retten.

Die deutsche Bevölkerung in Bielitz wird jetzt wieder den erst vor fünf Wochen beendeten Kino-Boykott fortführen, bis die Polizei geruht, ihre Rechte gegen den Landfrieden störendes Gesindel zu schützen.

Korfanty lobt die preußische Zeit.

Aus Anlaß der 80. Beschlagnahme der „Polonia“ Korfantys zieht diese eine Parallele zwischen den Zeiten „größter preußischer Knechtschaft“ und der „Freiheit“ der Presse im heutigen Polen und stellt fest, daß die polnische Presse in Deutschland sowohl Kaiser Wilhelm II. als auch Bismarck und Bülow scharf und rücksichtslos kritisiert habe und dabei meist straffrei ausgegangen sei, während im „freien Polen“ nicht darüber geschrieben werden dürfe, daß dieser oder jener Minister Fehler mache. Insbesondere sei die Person Pilsudskis nach Ansicht des Zensors unantastbar, weil sie unfehlbar sei.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Opposition gegen die Harrimankonzession

scheint durchaus noch nicht begraben zu sein, obwohl von vornherein kein Zweifel darüber bestehen konnte, daß die polnischen Interessenten schon in dem Augenblick vor vollendete Tatsachen gestellt waren, als der Minister für öffentliche Arbeiten Moraczewski das Konzessionsgesuch im „Monitor Polski" amtlich bekannt gab und obwohl der Wirtschaftsausschuß des Warschauer Ministerrats soeben dem Elektrifizierungsvertrag mit der Newyorker Firma W. A. Harriman u. Comp. seine Zustimmung erteilt hat und die offizielle Genehmigung durch das Plenum des Ministerkabinetts noch in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Wie hoch die Gesamtzahl der bei den in Betracht kommenden Wojewodschaftsbehörden eingelaufenen Proteste ist, darüber hat man amtlich noch nichts verlauten lassen. So viel man aber aus einzelnen der durch den Harrimanschen Konzessionsbereich betroffenen Wojewodschaften hört, muß diese Zahl sich auf einige Hundert belaufen. Diese Einsprüche bezw. Forderungen zur Abänderung des Konzessionsprojektes gehen in erster Linie von den Städten und Kommunalverbänden aus, denen eine Erweiterung ihrer Elektrizitätswerke unmöglich gemacht wird, die sich, soweit sie über solche Werke noch nicht verfügen, einer künftigen guten Einnahmequelle beraubt sehen und die Abhängigkeit von dem guten Willen der ausländischen Monopolinhaber fürchten und die schließlich auch die vorgesehenen Höchstpreise beanstanden. Mit sehr einleuchtenden volkswirtschaftlichen Erwägungen begründen die besonders billig arbeitenden Gruben-Elektrizitätswerke ihren Protest. Aber auch die verarbeitende Industrie aus dem Konzessionsgebiet hegt schwere Befürchtungen sowohl finanzieller wie rein wirtschaftspolitischer Art. In fast allen Einsprüchen aber wird eine Verkürzung der 60jährigen Konzessionsdauer unter Berufung auf die nur 20- oder 30jährigen Konzessionen anderer Gesellschaften, die sich also z. T. schon recht bald an Harriman ausgeliefert sehen würden, gefordert. Ganz nebenher lief in jüngster Zeit noch der Alarm in der polnischen Chauvinistenpresse, der an die kürzlich erfolgte Kapitalsbeteiligung von Harriman bei der Berliner AEG. anknüpfte und daraus ein Lieferungsmonopol der deutschen Firma für sämtliche elektrischen Maschinen und Installationen für den wirtschaftlich zukunftsreichsten Teil Polens herleiten zu müssen glaubte oder gar die Gefahr einer schweren Beeinträchtigung der militärischen Schlagfertigkeit und der wirtschaftspolitischen Selbstbestimmung Polens für den Fall krisenhafter Auseinandersetzungen mit dem deutschen Nachbarn an die Wand malte.

Alle diese Argumente haben also die Entscheidung der Warschauer Minister ebenso wenig zu beeinflussen vermocht wie die Ausgeburten wilder Phantasie, die der Bevollmächtigte Harrimans für Europa, Irving Rossi, hinsichtlich der Ausnutzung irgendwelcher Konzessionsrechte zugunsten der AEG. schon als solche genügend gekennzeichnet hat. Aber der Kampf wird, wie gesagt, noch keineswegs aufgegeben, und es ist auch für die allgemeine europäische Öffentlichkeit nicht uninteressant zu sehen, wer diesen Kampf gegen Harriman führt und wie er geführt wird. Da ist zunächst festzustellen, daß von wirklich beachtenswerten Faktoren eine absolute Ablehnung, wie sie vor einigen Wochen durch das doch sicherlich sehr gewichtige Gutachten der Warschauer Industrie- und Handelskammer unter Hinweis darauf empfohlen worden ist, daß die künftige Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft nicht von den rein privatkapitalistischen Interessen eines Konzessionärs abhängig gemacht werden dürfe, sondern daß als Konzessionsträger unbedingt öffentliches, vor allem kommunales Kapital ausschlaggebend beteiligt sein müsse, heute kaum noch zur Debatte gestellt wird. Vielmehr sucht man jetzt nur noch gewisse Abänderungen des Konzessionsvertrages herbeizuführen, die allerdings zum großen Teil so einschneidender Natur sein würden, daß sie dem amerikanischen Konzessinosreflektanten wahrscheinlich das ganze Geschäft verleiden müßten.

In dieser Richtung meldet sich jetzt kurz vor Toresschluß vor allem der „Leviathan-Verband", die Zentralorganisation aller maßgebenden Wirtschaftsverbände Kongreßpolens, und zwar nicht nur mit schwerwiegenden Bedenken, die in der neuesten Nummer des Publikationsorgans dieses Fachverbandes auf 10 Druckseiten unter Berücksichtigung aller privat- und staatsrechtlichen, finanz- und volkswirtschaftlichen sowie wirtschaftspolitischen Gesichtspunkte begründet werden, sondern auch mit detaillierten Vorschlägen zur etwaigen Änderung des Konzessionsprojektes. Der „Leviathan" verneint nicht grundsätzlich die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Heranziehung ausländischen Kapitals zur Elektrifizierung Polens, dessen wirtschaftliche Lage es wohl rechtfertige, daß die dem Konzessionär einzuräumenden Privilegien weitergehen, als es in anderen Ländern, die sich selber mit nennenswerten Kapitalien beteiligen könnten, üblich erscheine. Diese Zwangslage gebiete aber nicht, daß solche Vorrechte in ihrem Ausmaß dazu führen, daß andere in- und ausländische Unternehmen, die sich auf dem gleichen Tätigkeitsfelde bewegen möchten, einfach der Diktatur Harrimans ausgeliefert werden. Im übrigen hätte es, wenn das zuständige Ministerium, ohne den Beirat für Elektrizitätswirtschaft zu befragen, sich nicht an die bestehende Konzessionsschablone geklammert hätte, wohl noch eine ganze Reihe anderer Reflektanten, wenigstens für einzelne Teile des jetzt in Aussicht genommenen Konzessionsgebietes gegeben, so z. B. die „Vereinigung der Gruben-Elektrizitätswerke". Eine große volkswirtschaftliche Gefahr erblickt der „Leviathan" besonders darin, daß der Konzessionsvertrag kein Druckmittel vorsieht, um den Monopolinhaber zu veranlassen, auch solche Bezirke mit Strom zu versorgen, die ihm wenig oder garnicht rentabel erscheinen, sowie ferner darin, daß er die Preise bis zur Höhe der festgelegten (allerdings revidierbaren) Maximalsätze beliebig regeln kann. Diese Maximalsätze hätten nur für die kleineren Abnehmer Bedeutung, da die Großabnehmer in Landwirtschaft und Industrie bekanntlich nirgendwo die Höchstsätze zu zahlen brauchen. Die von dem Konzessionär vernachlässigten Orte oder Gegenden würden schlimmer daran sein als heute, da es den Kommunen an eigener Finanzkraft fehlt und es nach dem Konzessionsvertrag unmöglich ist, daß sie andere Stromproduzenten oder Finanzgruppen für die Stromzuleitung oder die Errichtung eines eigenen Ortswerkes interessieren. Hervorgehoben wird dann weiter, daß der Konzessionsinhaber durch die ihm überlassene Investitions- und Tarifpolitik die ganze wirtschaftliche Entwickelung gewisser Teile des Konzessionsgebietes oder gewisser Produktionszweige ganz nach Willkür zu fördern oder zu hemmen vermöge, Konzernbildungen erzwingen und schließlich sogar den Arbeitsmarkt und die Lohnsätze beeinflussen könne. Aber auch das Gespenst des späteren Übergangs der Konzession in „unerwünschte" Hände taucht in dieser Denkschrift des Leviathanverbandes auf. Dagegen müßten wesentlich wirksamere Garantien, als der Vertragsentwurf enthält, geschaffen werden. Zum Schluß wird dann zusammenfassend konstatiert, daß die Harriman auferlegten Lasten (Errichtung eines kostspieligen Wasserwerkes am Dunajec) nicht die Ausschließlichkeitsrechte begründen könnten, die in ähnlichen Konzessionsverträgen älterer Elektrizitätsgesellschaften nicht gewährt werden, daß ferner der Vertrag mit Harriman garnicht die Verwirklichung des Elektrifizierungsprogramms der Regierung gewährleiste, ja, daß durch die Monopolrechte des Konzessionärs die bisher schon in Angriff genommenen oder für die nächste Zeit geplanten Elektrifizierungsarbeiten der Gruben und anderer Industriewerke sogar durchkreuzt werden. Anstatt billigen Strom aus großen, neuzeitlich eingerichteten Werken zu liefern, kann der Konzessionär auf Grund seiner Monopolrechte den überschüssigen Strom der auf seinem Gebiet gelegenen privaten Werke und auch der von seinem Konzessionsgebiet umschlossenen oder der an dieses Gebiet grenzenden (gemeinnützigen) Bezirkselektrizitätswerke zu billigsten Preisen entnehmen mit dem Alleinrecht der Weiterleitung. Dieser Vertragspunkt bedürfe einer Änderung zugunsten der bestehenden Werke. Weiter müsse dem Staat der Aufkauf der Harrimanschen Anlagen zu einem früheren Termin (als 35 Jahre) ermöglicht und erleichtert werden. Positiv wird sodann vorgeschlagen, die Konzession unter folgenden Bedingungen zu erteilen:

Die Firma Harriman erhält das Recht zum Bau von Wasser- und Dampfkraftwerken zur Erzeugung von Elektrizität sowie zur Errichtung von Hochspannungsleitungen auf dem gedachten Konzessionsgebiet, aber ohne das Privileg der Ausschließlichkeit. Dabei wird die Firma verpflichtet, Strom an Großabnehmer zu liefern. Das Recht der Ausschließlichkeit wird der Firma verliehen hinsichtlich der Detailabgabe von Strom sowohl an eine Reihe von Siedlungen, die durch das Versandnetz erfaßt werden, als auch an geschlossene Gebiete, die an einzelne Abschnitte des Leitungsnetzes grenzen, jedoch unter Ausschluß der Kohlenreviere. Auf der anderen Seite übernimmt der Staat als Gegenleistung für diese Beschränkungen der Konzessionsrechte die Finanzierung der Flußregulierungsarbeiten, die durch die Errichtung des Dunajec-Kraftwerkes erforderlich werden.

Recht interessant ist auch die Stellung, die der Krakauer „Il. Kurjer Codz." zu dem Projekt einnimmt. Er sucht die gegen Harriman laut gewordenen Proteste dadurch zu diskreditieren, daß er ihre Urheberschaft auf den Konkurrenzneid der bestehenden Elektrizitätsunternehmen, namentlich des polnisch-belgischen Konzerns „Siła i Światło" sowie die Umtriebe der Grabski-Anhänger zurückführt. In diesem Zusammenhang weist das Krakauer Blatt, das bei anderer Gelegenheit (z. B. als der Verkauf der Liebigschen Wälder in Galizien an eine mit deutschem Kapital finanzierte Gruppe angekündigt wurde) doch stets die Interessen der Vaterlandsverteidigung ins Feld zu führen liebt, sogar den Einwand militärischer Kreise zurück, daß die Harrimanschen Elektrizitätswerke in mindestens 250 Kilometer Entfernung von der polnischen Westgrenze, bzw. im sog. „Sicherheits-Dreieck" errichtet werden müßten. Man dürfe das Wirtschaftsleben nicht lediglich vom Standpunkt eines künftigen Krieges behandeln. Die Erfahrungen des letzten Krieges hätten gerade gezeigt, daß die beste Kriegsvorbereitung die wirtschaftliche Entwicklung und die Leistungsfähigkeit der Industrie und des Verkehrs seien. Wenn so das zitierte Blatt auch grundsätzlich für die Erteilung der Konzession eintritt, schon, weil es keine andere Wahl gebe (Harriman oder nichts!), so hält es doch ebenfalls verschiedene Änderungen des Vertrages für notwendig. Vor allen Dingen müsse die Konzessionsdauer von 60 auf 50 Jahre verkürzt werden, weil in dieser Zeit auch das teure Wasserkraftwerk sich amortisiert haben würde. Der festgelegte Maximalpreis für die Stromabgabe sei zu hoch. Der Strompreis für Antriebs- und Beleuchtungszwecke müsse wesentlich herabgesetzt werden. Endlich müßte die Frage der Übernahme der Elektrifizierungseinrichtungen nach Ablauf der Konzession, sowie die Frage einer etwaigen Zession der Konzessionsrechte an Dritte in einer für den Staat günstigeren und für die Staatssicherheit befriedigenderen Weise geregelt werden.

Anscheinend, um den oben angedeuteten Folgen aus der Konzessionsverleihung an Harriman noch rechtzeitig zu entgehen, hat die Stadt Krakau, deren Strombedarf ca. 10 000 KW. beträgt, vor einigen Tagen den Bau einer Hochspannungsleitung (60 000 Volt) von Jaworzno (südlich von Dombrowa) nach Krakau und die Errichtung einer Elektrizitätszentrale auf den kommunalen Kohlengruben (im Besitz von Krakau und Lemberg) begonnen, die im Frühjahr bzw. Herbst 1930 in Betrieb genommen werden sollen. Das neue Werk soll bis zu 6000 KW. Strom liefern. b.

Verkauf der zweiten Emission der Bank Polski-Aktien. Auf der nächsten Sitzung des Ministerrates wird die Frage des Verkaufes der zweiten Emission der Bank-Polski-Aktien entschieden werden, die sich im Besitz der Regierung befinden. Im Sinne des Stabilisierungsplanes sollen diese Aktien an das Publikum verkauft werden, wobei die Besitzer der ersten Emission das Vorkaufsrecht für Aktien der zweiten Emission im Verhältnis von einer Aktie der zweiten auf zwei Aktien der ersten haben. Der Preis ist derselbe, den auch die Regierung bezahlt hat, d. h. 150 Zloty. Die aus dem Verkauf der Bank Polski-Aktien zweiter Emission erzielten Summen sollen gemäß den Bestimmungen des Stabilisierungsplanes im Einverständnis mit dem Finanzberater zu wirtschaftlichen Zwecken verwandt werden.

b. **Polens Zuckerproduktion in der Kampagne** 1928/29 übertraf wie erwartet nach den soeben veröffentlichten endgültigen amtlichen Daten das Ergebnis der letzten Jahre beträchtlich und stellt eine Rekordleistung der polnischen Zuckerindustrie überhaupt dar. In weißem Kristallzucker ausgedrückt, belief sich nämlich die Produktion auf 670 905 To. (gegenüber 506 215 To. in der Kampagne 1927/28 bezw. 517 274 To. in der Kampagne 1926/27) bezw. auf 745 449 To. in Rohzuckerwert (gegenüber 565 751 To. bezw. 574 749 To.). Im einzelnen wurden hergestellt: Raffinade 82 360 To. (64 436 To. bezw. 68 045 To.), weißer Kristallzucker 411 802 To. (329 451 To. bezw. 318 650 To.), Roh(Mehl)-Zucker 1. Wurfs 189 989 To. (118 530 To. bezw. 136 871 To.), Roh(Mehl)-Zucker 2. Wurfs 7 371 To. (8 074 To. bezw. 9 998 To.). Auf die einzelnen Wojewodschaften verteilt sich die Produktion (in Weißzuckerwert) wie folgt: Zentrale Wojewodschaften 221 982 To., östliche 24 952 To., westliche (wozu Posen gehört) 372 301 To., südliche 51 669 To. Insgesamt waren in der verflossenen Kampagne 71 Zuckerfabriken tätig, wovon auf die zentralen Wojewodschaften 40, auf den Osten 4, auf den Westen 24 und den Süden 3 entfallen.

Zunahme des Danziger Seeverkehrs im August. Der Verkehr im Danziger Hafen zeigt im August eine erhebliche Zunahme, die zum Teil auf dem Einlaufen mehrerer großer Touristendampfer beruht. Eingekommen sind 570 Schiffe mit 395 200 To. Nettoraumgehalt, 35 000 To. mehr als im August des Vorjahres und 23 000 mehr als im Juli 1929. Über die Hälfte der Tonnage war ohne Ladung. Die Einfuhr von Waren ist gegen den Vormonat zurückgegangen; an Erzen wurden nur 61 000 To. eingeführt, gegen 83 000 im Juli, an Phosphaten 6500 To., an Schrott 18 000 To., gegen 36 000 im Juli. Die Gesamteinfuhr ist mit 120 000 To. auch kleiner als im August des Vorjahres. Die Ausfuhrmenge ist ungefähr ebenso groß wie im Vorjahre. Die Kohlenausfuhr war mit 528 000 To. etwas größer, während die Holzausfuhr mit kaum 50 000 To. sich weiter vermehrt hat. Ziemlich lebhaft war aber dafür die Ausfuhr von Getreide mit rund 20 000 To. Von 585 Schiffen mit 406 200 To. Raumgehalt, die ausgelaufen sind, waren nur 51 mit 30 800 To. ohne Ladung. Der Passagierverkehr war ausnahmsweise lebhaft. Es kamen beinahe 2000 Personen an, während 4300 Personen abgefahren sind. Diese hohen Zahlen sind hauptsächlich das Ergebnis des Touristenverkehrs, der sich stark belebt hat. Der Auswandererverkehr ist dagegen zurückgegangen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. Septbr. auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 10. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,80 bis 57,95, bar 57,83–57,98, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,00 bis 47,20, Posen 47,00–47,20, bar gr. 46,95–47,35, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,23, Newyork: Ueberweisung 11,25, Mailand: Ueberweisung 214,50, Budapest: bar 64,10–64,40, Wien: Ueberweisung 79,46½–79,74½.

Warschauer Börse vom 10. Septbr. Umsätze. Verkauf – Kauf. Belgien –, Belgrad –, Budapest –, Bukarest –, Helsingfors –, Spanien –, Holland –, Japan –, Konstantinopel –, Kopenhagen –, London 43,22¾, 43,33 – 43,12½, Newyork 8,90, 8,92 – 8,88, Oslo –, Paris 34,89½, 34,98½ – 34,80½, Prag 26,39¾, 26,45¾ – 26,33¾, Riga –, Schweiz 171,81½, 172,24½ – 171,38½, Stockholm –, Wien 125,55, 125,86 – 125,24, Italien –.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 10. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Newyork –,– Gd., –,– Br., Berlin –,– Gd., –,– Br., Warschau 57,83 Gd., 57,98 Br. Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¼ Br., Berlin 122,736 Gd., 123,044 Br., Newyork –,– Gd., –,– Br., Holland –,– Gd., –,– Br., Zürich 99,29 Gd., 99,55 Br., Paris –,– Gd., –,– Br., Brüssel –,– Gd., –,– Br., Helsingfors –,– Gd., –,– Br., Kopenhagen –,– Gd., –,– Br., Stockholm –,– Gd., –,– Br., Oslo –,– Gd., –,– Br., Warschau 57,80 Gd., 57,95 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. Septbr. Geld	In Reichsmark 10. Septbr. Brief	In Reichsmark 9. Septbr. Geld	In Reichsmark 9. Septbr. Brief
–	Buenos-Aires	1.759	1.763	1.759	1.763
–	Kanada	4.173	4.181	4.170	4.178
5.48 %	Japan	1.961	1.965	1.961	1.965
–	Kairo	20.365	20.905	20.86	20.90
–	Konstantinopel	2.025	2.029	2.0235	2.032
5.5 %	London	20.344	20.384	20.335	20.375
5 %	Newyork	4.197	4.205	4.1975	4.2035
–	Rio de Janairo	0.497	0.499	0.4975	0.4995
–	Uruguay	4.097	4.084	4.086	4.094
5.5 %	Amsterdam	168.17	168.51	168.10	168.44
9 %	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4 %	Brüssel	58.305	58.425	58.29	58.41
7 %	Danzig	81.32	81.46	81.30	81.46
7 %	Helsingfors	10.542	10.562	10.529	10.559
7 %	Italien	21.945	21.985	21.945	21.955
7 %	Jugoslawien	7.373	7.387	7.373	7.387
5 %	Kopenhagen	111.69	111.91	111.66	111.88
8 %	Lissabon	18.78	18.83	18.78	18.82
5.5 %	Oslo	111.71	111.93	111.68	111.90
3.5 %	Paris	16.415	16.455	16.415	16.455
5 %	Prag	12.423	12.443	12.422	12.442
3.5 %	Schweiz	80.86	80.85	80.79	80.95
10 %	Sofia	3.034	3.040	3.034	3.040
5.5 %	Spanien	61.89	62.01	61.84	61.96
4.5 %	Stockholm	112.38	112.60	112.37	112.59
7.5 %	Wien	59.09	59.21	59.07	59.19
8 %	Budapest	73.225	73.365	73.20	73.34
9 %	Warschau	46.00	47.20	47.975	47.175

Züricher Börse vom 10. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,19¼, London –,–, Paris 20,31½, Wien 73,05, Prag 15,36½, Italien 27,14½, Belgien 72,15, Budapest 90,65, Helsingfors 13,05, Sofia 3,75, Holland 208,05, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,20, Stockholm 139,05, Spanien 76,55, Buenos Aires 2,17½, Tokio 2,42½, Bukarest 3,09, Athen 6,72, Berlin 123,60, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,50. Privatdiskont – pCt. Tägl. Geld 5¼ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,05 Zł., 100 Schweizer Franken 171,13 Zł., 100 franz. Franken 34,76 Zł., 100 deutsche Mark 211,45 Zł., 100 Danziger Gulden 172,14 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 125,05 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. **September.** Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 49,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 41,00 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 58,00 B. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 118,00 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 164,00 B. Bank Zw. Sp. Zar. 78,50 +. Dr. Roman May 100,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 10. September. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 25–25,35, Weizen 39,50 bis 40,50, Einheitshafer 23–25, Grützgerste 25,50–26,50, Braugerste 28–30, Raps 67–70, Luxusweizenmehl 78–84, Weizenmehl 4/0 67–71, Roggenmehl 70proz. 39–40, grobe Weizenkleie 22–23, feine 18–19, Roggenkleie 16–16,50, Leinkuchen 44–45, Rapskuchen 32–33. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 10. September. (Großhandelspreise für 100 Kilogr. Weizen neu 37,50–38,50 Zł., Roggen neu 24,50 bis 25,50 Zł., Mahlgerste 25,00 Zł., Braugerste 28,50–30,50 Zł., voln. Erbsen –,–, Viktoriaerbsen –,– Zł., Hafer neu 21,50–23,00 Zł. Fabrikkartoffeln –,– Zł., Speisekartoffeln –,– Zł., Kartoffelflocken –,– Zł., Weizenmehl 70 % –,– Zł., do. 65 % –,– Zł., Roggenmehl 70 % –,– Zł., Weizenkleie 21,50 Zł., Roggenkleie 18,00–19,00 Zł. – Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 10. Septbr. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee neuer Ernte 160–200, Weißklee neuer Ernte 180–220, Schwedenklee 200–240, Gelbklee neuer Ernte 120–125, Gelbklee in Kappen neuer Ernte 60–65, Inkarnatklee neuer Ernte 220–240, Wundklee n. Ernte 90–100, Reygras hies. Prod. n. E. 80–90, Tymothe gewöhnl. 35–40, Serradella 24–25, Sommerwicken 36–38, Winterwicken neuer Ernte 70–80, Peluschken 35–36, Viktoriaerbsen neuer Ernte 52–60, Felderbsen 40–42, grüne Erbsen neuer Ernte 45–48, Pferdebohnen –,–, Gelbsenf neuer Ernte 70–75, Raps 68–72, Rübsen 70–75, Saatlupinen, blaue 25–27, Saatlupinen, gelbe –,–, Leinsaat 75–80, Hanf 70–80, Blaumohn n. E. 110 bis 120, Weißmohn 110–130, Buchweizen 32–35, Hirse 40–45, rum. Mais –,–. Prov. Luzerne –,–.

Danziger Produktenbericht vom 10. September. Weizen 130 Pfd. 21,75, Roggen 15,60, Braugerste 16,00–16,75, Futtergerste 15,50–16,00, neuer Hafer 14,25–14,75, grüne Erbsen 26–30, Viktoriaerbsen 30,00–34,00, Roggenkleie 12,00, Weizenkleie 14,50. Raps 41. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 10. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 226–230, Roggen märk. 190,00–194,00. Gerste: Futter- u. Industriegerste 170–186. Braugerste 210–227. Hafer märk. 168–175. Mais loko Berlin 208–209.

Weizenmehl 28,50–34,50. Roggenmehl 25,10–28,10. Weizenkleie 11,75–12,25. Roggenkleie 11,00–11,25. Viktoriaerbsen 38–46. Kl. Speiseerbsen 28–34. Futtererbsen 21–23. Peluschken – bis –. Ackerbohnen –,–. Wicken –,–. Lupinen, blaue – bis –. Lupinen, gelbe – bis –. Serradella, alte –, Serradella, neue – bis –. Rapskuchen, Basis 38 pCt., 18,50–19,00. Raps –. Leinkuchen, 38 pCt., 24,00–24,30. Trockenschnitzel 12,30–12,50. Soyaextraktionsschrot, Basis 45 pCt., 20,20–20,80. Kartoffelflocken 18,40 bis 18,90.

Der Produktenmarkt zeigte heute wieder recht schwache Veranlagung, das Hauptinteresse beanspruchte der Roggenmarkt.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 10. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit –,–. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98–99 %) 350. Antimon-Regulus 65–69. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 71,00–72,75. Gold im Freiverkehr –,–. Platin –,–.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 10. Septbr. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 485 Rinder darunter 52 Ochsen, 112 Bullen, 321 Kühe u. Färsen), 1657 Schweine, 360 Kälber und 277 Schafe, – Ziegen, – Ferkel, zusammen 2779 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten:

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. –,–, vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4–7 J. 154–160, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete –,–, mäßig genährte junge, gut genährte ältere – bis –. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 160–170, vollfleisch., jüngere 148–154, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 126–136. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgew. 162–170, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 148–158, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 126–136, mäßig genährte Kühe und Färsen 90–100, schlecht genährte Kühe und Färsen –,–, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) –,–.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) –,–, beste, gemästete Kälber 230–250, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 210–226, wenig. gemästete Kälber u. gute Säuger 190 bis 200, minderwertige Säuger 150–180.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150–160, ältere Masthammel, mäßig Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 140 bis –, mäßig genährte Hammel und Schafe 120 bis –. — Weideschafe: minderwertige Lämmer und Schafe –.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 256–264, vollfl. von 120–150 Kilogramm Lebendgewicht 248–252, vollfleischige von 100–120 Kilogramm Lebendgewicht 240–246, vollfleischige von 80–100 Kilogramm Lebendgew. 220–228, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 200–210, Sauen und späte Kastrate 190.

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 10. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 49–51, ältere –,–, vollfleischige, jüngere 43–47, andere ältere –,–. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 48–51, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 43–45, fleischige 35–38. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 43–45, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32–36, fleischige 20–25, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 49–51, vollfleischige 43–47, fleischige 34–38. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30–35. Kälber: Doppellender bester Mast –,–, beste Mast- und Saugkälber 78–84, mittlere Mast- u. Saugkälber 65–73, geringe Kälber 40–50. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 45–48, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 36–40, fleischiges Schafvieh 27–31. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 77–79, vollfleisch. Schweine von ca. 240–300 Pfd. Lebendgew. 76–77, vollfleischige Schweine von ca. 200–240 Pfund Lebendgewicht 74–75, vollfleischige Schweine von ca. 160–200 Pfund Lebendgewicht 70–72, Sauen –,–.

Auftrieb: 42 Ochsen, 125 Bullen, 195 Kühe, zus. 362 Rinder, 95 Kälber, 804 Schafe, 1547 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enhalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Marko-Simplex der gute und billige
Düngerstreuer
Preis ab Poznań:
2 mtr. Streubreite 550 zł
2½ „ „ 620 „
Inż. H. Markowski Poznań 420.
11478

Holländische Blumenzwiebeln
Ia Ware - als **Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Krokus und Scilla** 11610 sind eingetroffen. Bitte um Aufträge evtl. verlangen Sie Offerte.
Jul. Roß, Gartenbaubetrieb, Sw. Trójcy 15 Tel. 48.

Unterricht
in Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie, Jahresabschlüsse durch 9816
Bücher-Revisor **G. Vorreau** Jagiellońska 14.

Tapeten
:-: neueste Muster :-: große Auswahl :-:
empfiehlt 11492
Bydgoski Dom Tapet
W. Żakowski
Tel. 1494. ul. Jezuicka 6 Tel. 1494.
Straßenbahn-Haltestelle Stary Rynek.

Zur Herbstsaat 1929:
I. Abs. F. v. Lochows Petkuser Roggen
Original Weibulls Sturm-Roggen III
„ „ Standard-Weizen
„ „ Jarl-Weizen
Original Cimbals Grossherzog v. Sachsen-Weizen
I. Absaat Cimbals Grossherzog v. Sachsen-Weizen
zum Preise franko Waggon Kotowiecko inklusive neuem Jutesack pro 100 kg
Roggen ..... 36.– zł
Weizen ..... 60.– zł
Händler erhalten Rabatt. Die Lieferung erfolgt gemäss unseren Lieferungsbedingungen von 1927.
Zahlungsbedingungen: Vorauszahlung des Betrages an die Bank Polski, Ostrów Wlkp. bezw. durch Nachnahme oder Inkasso.
Saatzucht LEKOW
T. z o. p., **Kotowiecko (Wlkp.),** Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko. 11039

Arterienverkalkte 10981
Leute mit hohem Blutdruck, Gicht, Hämorrhoiden, Stoffwechselkrankheiten u. sonstig. Alterserscheinungen verwenden mit bestem Erfolg den reingezüchteten **Teepilz Fungojapon** zur Selbstbereitung des Teegetränks (Teekwas). Sehr zu empfehlen auch für Sporttreibende und geistig angestrengt Tätige. Zu haben in den Apotheken u. Drogenhandlungen, wo nicht durch Generalvertretung: **C. Pirscher, Rogoźno (Wlkp.)** Druckschrift frei.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak, Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 10930 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 44, I.

Schuhwaren 4808
lange u. kurze Stiefeln
Jezuicka 10 (N. Pfarrstr.)

Heirat

Besitzersohn, 25 J. alt, wünscht die Bekanntschaft einer jg. Dame **zwecks Heirat** am liebst. Einheir. in Landwirtsch. Jg. Witwe angen. Off. unt. Z. 5048 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Beamte, Lehrer usw wünschen Heirat. Ausk. kostenlos. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 11365

Junger Mann, evgl., 26 J. alt, Landschule beendet in Warschauer Woj., Vermög. 13000 zł, eigenes Motorrad, wünscht Briefwechsel mit ca. 17–25 jährigem Mädel **zwecks Einheirat** in Grundbes., mind. 100 Morg. Land. Zuschrift. unter **N. 11605** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Stellengesuche

Ein guter **Kantor** sucht für die hohen Feiertage Stellg. Off. u. **H. 4937** a. d. G. d. Z.

Bitte!
Prakt. und geschulter **Landwirt** mit vielseit. Erfahr., 35 Jahre alt, noch ledig, **sucht Stellung** als **einfacher Verwalt. bezw. Wirtschafter** auf kleinem Gut, wo Besitz. fehlt od. abwesend ist. Edeldenk. wollen Off. unter **T. 11488** an die Geschst. dies. Zeitg. eins.

Landwirtssohn, 22 J., militärfr., evgl., **sucht sofort Stellung** auf größ. Landwirtsch. als
Wirtschafter
der auch mit Hand anlegt. Gefl. Off. unt. **E. 11580** a. Gschst. d. Z. erb.

Junger Mann
26 Jahre alt, evgl., beherrscht beide Landessprachen, nach Beendigung der Militärzeit, mit fast lückenl. Zeugnissen (Winterschule), **sucht Stellung** als **2. od. 1. Beamter** unt. Leitung d. Chefs von sofort oder ab 1. Oktober 1929. Gefl. Offerten unt. **L. 11447** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ldw. Elevenstelle
für seinen Sohn (Abiturient) sucht **Goertz, Niem. Stwolno,** p. Sartowice. 11407

Anfängerin
welche Schreibmaschine und Stenographie beherrscht und Kenntnisse in der poln. Sprache besitzt, sucht **ab** 1. 10. oder später Stellung, Auch auf einem Gut evtl. als Sekretärin oder Buchhalterin. Gefl. Off. u. **D. 11569** a. d. G.

Jg. Forstmann
ev. streng u. unerschr. gegen jegl. Gesindel, g. Sch. u. Raubzeug. sow. Singnalhbl. m. a. i. Forst- u. Jagdf. fall. Arb. bestens vertr. s. gest. auf g. Zeugn. zu sofort evtl. auch später anderw. Stellung als Förster, Forstgeh. Jäger oder andre i. F. schlag. Arb. Ang. erb. a. d. Geschäftsst. d. Bl. unter **Z. 11528.**

Buchhalter
verheiratet, 28 J. alt, evang., mit gut. Zeugnissen und Referenzen, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächt., **sucht** von sofort oder 1. Nov. geeignete **Stellung.** Zuschriften unter **J. 4938** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Junger evangel. **Kaufmann**
der Kolonial- u. Delikateßwaren-Branche
sucht Stellung.
Antritt sofort oder 1. Oktober 1929.
Gefl. Offert. u. **M. 11601** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Maschinenschlosser
evgl. dtsch. Nat. 4½ J. tätig im Fach sucht sofort Stellung in größerem Betrieb resp. Stellung als Chauffeur für Personen- u. Lastwagen. Ang. zu richten: **Schlosser Ewald Tessmer, Chojnice,** Mickiewicza 41. 11539

Chauffeur u. Schlosser
sucht von sof. Stellung. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **E. 5062** a. d. G. d. Z.

Lediger Schmied
firm in Hufbeschlag.
Stellmacher, Maschinist
sucht vom 15. 9. 1929 Stellung. Off. unter **B. 4990** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Suche für sofort Stelle
als Schmiedegeselle.
War bisher in einer Landschmiede tätig u. möchte mich anderweit. vervollkommnen. 11534
K. Köster, in Górki-Zagajne, bei Gorzyce, powiat Żnin.

Müller-Geselle
24 J. alt, evgl., vertr. mit elektr. Licht- und Kraftanlagen sow. m. sämtl. Müllerei-Masch. **sucht Stellung** vom 1. 10. Off. u. **G 11432** an die Gschst. d. Zeitung

Müllergeselle
sucht Dauerstellung.
Bin 24 Jahre alt, evgl., deutsch und polnisch sprechend. Selbst. Arbeit gewöhnt. Gefl. Ang. m. Ang. d. Beding. an **E. Klavon, Skarszewy, pow. Kościerzyna, ul. Hallera 19**

Müller
selbständig, als Werkführer in Mühlen tät. gewesen, 28 Jahre alt, m. 3000 Zł. Kaut., übern. eine **pass. Stelle** v. jed. Zeit. Off. erb. **J. Thiem, Kruszwica.** 11398

Erfahrener, älterer
Gärtner
sucht Stellung mit od. ohne Familie bei mäßigem Gehalt. 11546
Gärtner Wegner, Dąbrowa-Chełmińska

Suche f. meinen Sohn eine anständige 11474
Kaufmannslehrstelle.
G. Herrmann, Sław bei Wrocławki, Kreis Toruń.

Suche für meine freiwerdende
Ev. Hauslehrerin
v. 1. 10. 29 oder später **Stellung.**
Poln. Unterrichtserl. u. gute Zeugn. vorhand. Offert. unt. **K. 11592** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Dame, viels. gebildet, sehr wirtsch., **sucht Stell.** in frauenlos. Haush. bei bescheid. Ansprüchen. Off. u. **O. 5027** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildete Wirtin
perfekt, sucht Stellung vom 1. 10. 1929, wenn möglich Familien-Anschluß. Off. u. **B. 11508** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundsch. erb.

Suche vom 1. 10. 29 Stellung als selbständ.
Wirtin
für Stadthaushalt. Langjährige g. Zeugn. vorhanden. Off. unt. **B. 11532** a. d. G. d. Z. erb.

Mamsell
21 J., perf. in warm. u. kalt. Küche, zuverl. mit gut. Zeugn., deutsch u. poln. spr., wünscht v. sof. od. später Stellg. Ang. u. **Z. 500** an Fil. Dt. Rdsch. **Danzig,** Holzmarkt 22.

Stütze, 25 J., evgl., **sucht Stellg.** in Danzig von sof. od. 15. 9. zur Unterstützung der Hausfrau, a. liebst. bei älterer Herrschaft. Offerten unt. **D. 4995** an die Geschst. d. Ztg.

Suche vom 1. Oktbr. 29 Stellung als
Stütze
evgl., 21 J., Kochkenntnisse u. Wäschebehandlung. Zeugn. vorhand. Angeb u. **F. 11584** an die Geschst. d. Zeitung.

Bess., evgl. Mädch. vom Lande **sucht Stellung als Köchin oder Stütze** am liebst. nach Freist. Danzig. Off. u. **R. 5031** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen, 25 J., m. all. vork. Hausarb. vertr., **sucht** zum 1. 10. **Stellung als Stütze.** Könnte evtl. einzelnen Herrn den Haushalt führen. Off. u. **S. 5034** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche f. meine Tochter, 17 Jahre alt, Stellung
als Haustochter
m. voll. Fam.-Anschl. War Schül. d. Lyzeums, musik., geb. Am liebst. b. kinderlos. Ehep., um sich i. fein. Haush. zu vervollkommn. Gefl. Off. u. **V. 5044** a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche für meine Tocht. Stelle als 11455
Haustochter
m. voll. Fam.-Anschl. War a. d. Hauh.-Schule i. Langfuhr u. will sich i. fein. Haush. vervollk. Angeb. u. „**L. 8155**" an **A.-Exp. Wallis, Toruń.**

Geb., jung., evangel. **Mädchen** sucht ab 1. Oktober
Stell. in größerem Haushalt
unt. Leitung der Hausfrau. Bedg. Familienanschluß. Freundl. Angebote unter **R. 14458** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Anständ. Mädchen
vom Lande, mit Kochen u. Einwecken vertraut, sucht Stellg. vom 1. 10. evtl. früh. nach Danzig im kleinen Haushalt. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **M. 5021** a. d. G. d. Z.

Jg. Mädchen, evangel., Waise, **sucht Stellg.** im Haushalt. Off. unt. **W. 5045** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Junge Dame
wünscht zur Erweiterg. bisheriger Kenntnisse im Kochen und Backen in einem großen Gutshaushalte 11413
die feine Küche
zu erlernen. Gefl. Zuschriften nebst Beding. erbeten an
E. Kihser, Bydgoszcz, Sw. Trójcy 12e, 2 Tr.

Offene Stellen

2. Beamter
evgl., der poln. Sprache in Wort u. Schr. mögl. mächtig, z. 1. Oktob. 29 **gesucht.** Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. senden an
A. Hoene, Borcz p. Hopowo, 11491 pow. Kartuzy.

Agenten
zum Verkauf von Nähmaschinen
auf 2jährige Teilzahlung gegen hohe Provision gesucht. 11368
E. Kromczyński, Poznań, Al. Marcinkowskiego 5.

Suche f. sof. tcht., zuverl.
evgl. Eleven.
Landwirtss. bevorzgt. Off. mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. unt. **B. 5051** a. d. Geschst. d. Ztg.

Für das Kontor eines größeren Geschäftes in **Landmaschinen** wird ein 11581
jung. Mann
mit Kenntnissen der polnischen Sprache **gesucht.** Off. mit Lebensl. etc. unt. **M. 20** an Fil. Dt. Rundsch. **H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.**

Gehilfe
beider Sprach. mächtig, für Kolonialwarengeschäft p. 1. 10. gesucht. Offerten nebst Zeugn.-Abschrift. und Gehaltsford. bei freier Station erbeten. 11526
Otto Thiel, Działdowo.

Büfettier
kann sich melden. Off. an „**Grand Café**", 11568 **Brodnica n/Dr.**

Zum sofortig. Antritt gesucht tüchtiger
Maschinist
unverh., der die Dampfdreschmaschine (Lokomobile u. Dreschkasten) selbständ. führen u. kl. Reparaturen ausführen kann. Persönliche Vorstellung **Gutsverw. Wery bei Drzycim pow. Swiecie.** 11542

Möbeltischler
auf erstkl. furn. Möbel gesucht. 11588
Hugo Kuhnert, Möbelfabrik, **Mrocza,** Telefon 42.

Einige
Tischler-Gesellen
für fournierte Arbeit. von sofort f. dauernd gesucht. 11572
Gebr. Friedrich, Tczew

1 Malergehilfen
oder 11590
Anstreicher
stellt sofort ein **K. Dobrzyński,** Maler, Pakość.

Müller
für kl. Wassermühle gesucht. Meld. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. Spätere Pacht n. ausgeschlossen. 11578
Steege, Nowemiasto n. Dr.

Suche von sofort einen
Fischergehilfen
für dauernd. 11604 Zu melden an
A. Schröter in **Wieldządz,** pocz. Nowawieś Król, pow. Chełmno.

Konditor-Lehrling
nicht unter 16 Jahren sucht **Konditorei & Café Paul Bencke, Chojnice.** 11572

Hauslehrerin
mit staatlicher Genehmigung, der polnisch. Sprache, Klavier mächtig, gesund, gesucht. Offerten mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. **Dr. J. v. Łukowicz, Chojnice, Dworcowa 41.** 11540

Evangelische Säuglingsschwester
zum 1. Novemb. 29 **gesucht.** Bewerbung. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderung. an Frau Rittergutsbesitz. **Hoene, Borcz** p. Hopowo, 11490 pow. Kartuzy.

Gesucht zum 1. 10. oder später evangelisches, gebildetes, junges Mädchen als
Guts-sekretärin
der poln. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Familienanschluß w. gew. Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften u. Bild unter **J. 11589** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Gesucht für sofort oder später unverh. evgl.
Rechnungsführer.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
M. Jouanne,
KLENKA, p. Nowemiasto n/W., pow. Jarocin.

Suche möglichst von sofort zuverlässigen, bilanzsicheren
Buchhalter
welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen perfekt sein muß. Position in Nähe Bydgoszcz. Ausführliche Bewerbungen in deutscher u. polnischer Sprache mit Gehalsansprüchen u. **G. 11586** an die Gesch. d. Z. erbet.

Vertreter
für einige Bezirke Posens und des Korridors gesucht. Erforderlich 65.— Gulden für Musterkollektion. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Off. unt. **L. W. 571** befördert **Rudolf Mosse, Danzig.** 11556

Für großen Sägewerksbetrieb bei Bydgoszcz wird von sofort energischer, tüchtiger
Betriebsmeister
der mit Umgang und Pflege sämtlicher Maschinen durchaus vertraut sein muß, gesucht. Es kommen nur im Maschinenfach gut durchgebildete Fachleute, möglichst mit Technikum, in Frage. Dienstwohnung vorhand. Angebote mit ganz genauen Angaben über bisherige Tätigkeit, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **H. 11587** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Perfekte Stenotypistin
von sofort oder später gesucht. Polnisch erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten u. **O. 11611** an die Geschst. d. Zeitg.

Modistin a. Dauerstellung w. von sofort gesucht 5055 Gdańska 141.

Suche zum 1. Oktober 1929 eine
Meierin
oder junges Mädchen, das die Molkerei erlernen will für Gutsmolkerei. 11591
Fr. Rittergutsbesitzer **Jacobi, Trzcianka,** p. Michorzewo, pow. Grodzisk.

Vertrauenswürdige
Haushälterin
wird für frauenlosen kleinen Haushalt ohne Mädch. m. drei Kindern **von sofort gesucht.** Meld. erb. an die Gschst. **20. stycznia 20. r. Nr. 37.** Deutsch. Frauenbund. 11603

Gebildetes evangel.
Wirtschaftsfräul.
in allen Zweigen des Landhaushalt. erfahr., z. 1. Oktob. 29 **gesucht.** Bewerbung. mit Zeugnisabschriften an 11489 Frau Rittergutsbesitz. **Hoene, Borcz** p. Hopowo, pow. Kartuzy.

Eine ältere, zuverläss. **Stütze,** welche i. Näh. etw. bewand. ist, v. sof. ges. Off. unt. **C. 5052** a. d. Geschst. d. Ztg.

Zum 15. 9. oder 1. 10. ordentl., fleißiges 15557
Mädchen
zu allen vorkommend. Arbeiten gesucht.
H. Halinski, Landwirt, **Wysoka Mała,** powiat Wyrzysk.

Junges, gebildetes
Mädchen
welches kochen kann, bei voll. Fam.-Anschl. für Landhaushalt gesucht. Lebensl., Bild u. Gehaltsansprüche unt. **M. 14456** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Stubenmädchen
gesucht, nur mit besten Zeugnissen, gesund, kräftig, der polnischen Sprache mächtig. Off. mit Lebenslauf und Zeugnisabschrift. 11551 **Dr. J. v. Łukowicz, Chojnice, Dworcowa 41.**

Gesucht zum 15. Septbr. anständiges, im Nähen und Wäschebehandlung erfahrenes 11554
Stubenmädchen
Frau **Plehn, Rittergut Józefkowo,** poczta Płużnica (Pomorze).

Suche zum 15. Oktober resp. 1. Nov. besseres Mädchen, nicht unter 20 Jahren als
Kochlehrling
zur Erlernung der Wirtschaft. Einige Vorkenntnisse i. Gutshaushalt erwünscht. Bewerbungen mit Bild, Lebenslauf und eventl. Zeugnissen an Frau Gutsbesitzer **Mahncke, Rekowo, pow. morski.** (Seekreis)

Selbständiges
sauberes u. ordnungsliebendes **Mädchen** möglichst der polnischen Sprache mächtig, wird v. sof. od. 15. d. Mts. ges. Meld. d. Tel. Nr. 2015

Aelteres erfahrenes
Küchenmädchen
zum 1. 10. 29 **gesucht.**
Dr. med. Mundelius, Osie (Pomorze). 11595

An- u. Verkäufe

Ich offeriere im Freistaat Danzig 11596
Landwirtschaften
in allen Größen, **Geschäftsgrundstücke, Gastwirtschaften** mit u. ohne Land, **Bäckereigrundstücke, Mühlengrundstücke, Fleischereigrundstücke, Privatgrundstücke, Maschinengrundstücke.** Nähere Auskunft erteilt **Adolf Aron, Tiegenhof,** Freie Stadt Danzig.

Kleines
Landgrundstück
12 Morg., eigen. Torf, pass. f. Handwerk., zu verkaufen. Angeb. u. **A. 11530** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gut eingef. Herr.-Frisier-Salon
v. sof. zu verk. Off. unt. **W. M. 49** Ann.-Exped. **W. Meklenburg, Danzig,** Jopengasse 5. 11576

Hündin
deutsche Dogge
gestromt (reine Rasse, Prachtexemplar), sehr wachsam, umständeh. zu verkaufen. 11833
Rechnungsrat **Dobrzyński, Grudziądz,** Lipowa 19.

Jung., rasserein., weiß.
Seidenspitz
(Rüde) sofort **zu kaufen gesucht.** Gefl. Angeb. m. Preis- u. Altersangabe unter **L. 11594** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Herrenzimmer
Büromöb., Lederklubsessel, Schreibt., Aktenschr. usw., gut erhalt., zu kauf. ges. Off. u. **F. 5066** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Herrenpelz
f. kl. schlanke Fig. jetzt billig zu verkaufen. Zu erfrag. bei Frau **Dirks,** Sw. Trójcy 22a, 1 r. 5063

Gold **Silber,** 10919 **Brillanten** kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Fiat 501 11598
Viersitzer, offen, neu lackiert, 6fach bereift, in bestem Zustande, billig zu verkaufen. Auf Wunsch lang. Ziel. Anfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitg.

40 Ferkel
6 bis 8 Wochen alt
kauft sofort 5064
August Latte, Bydgoszcz,
Tel. 1108. **Sw. Trójcy 12e.**

Auto
5-sitzig, 8/24, Stoewer
offen, gut erhalten, zu verkaufen. Bei genügender Sicherheit auch Zahlungserleichterung. Angeb. u. **C. 11555** an die Geschäftsst. d. Zg.

Zufallssache.
„**Stoewer" - Wagen,** 6 Zylinder, 12/36 HP., 6-Sitzer Touring, gut erhalten, 6-fach bereift, sehr gut im Lack, für
Złoty 3.850.—
zu verkaufen. Teilzahlung evtl. gestattet. 11559
E. Stadie-Automobile
Bydgoszcz Gdańska 160.

Personen-Kraftwagen
Aga 6/20, 6 Sitze, 5-fach bereift, vollständig überholt, zu verkaufen. Besichtigung in der Zeit von 11—1 Uhr tägl. Angebote sind bis 20. 9. 29 einzureichen an die 11597
Allgem. Ortskrankenkasse Zoppot.

Komplette neuwertige elektrische
Lichtanlage
besonders für **Gutsbetriebe** geeignet, unter **günstigen Zahlungsbedingungen** preiswert zu verkaufen. Off. u. **S. 4967** a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Fast neuer Drehstrommotor,
Fabr. S. S. W. 50 Kw. ca 70 P. S. 220/380 V. 725 U p M mit Ölanlasser. Stellschienen und Schaltkasten m. eingeb. Instrumenten, sowie ca 15 m Erdkabel **verkauft** 11426
WOLTA Specjalne Biuro Electrotechniki **Bydgoszcz,** P. Skargi 4, Tel. 462.

Auto, Zweisitz., Marke „Sam", billig zu verkaufen od. **gegen ein Motorrad** einzutauschen. **Ziemer, Solec Kuj.** 5049

NAG-Sport
10/45 PS.
Viersitzer, neu lackiert, 6fach bereift, sehr gut im Zustande, verkauft billig, evtl. geg. Ratenzahlung. 11599
Kirchhoff, Bydgoszcz, Aleje Mickiewicza 12.

Motorräder und Autos
gebrauchte, in gutem Zustande, billig 11570
Toruń, Kopernika 33.

1 weiß. Kinderwagen
zu verkaufen. 5053
Sokołowski, Sw. Trójcy 12d, 3 Tr.

Verkaufe ein Paar
Sandsteine
90 cm Φ, komplett. **Steege, Nowemiasto** n. Dr. 11579

Draht, 2 u. 3 mm, in Roll., eign. sich z. Strohpressen, in größ. Mengen billig zu verk.
Kaufe altes Eisen sämtliche Metalle
u. **alle Sorten Flaschen.** Zahle höchste Preise.
T. Przybylski, ul. Na Groby 10 a. 4797

Aepfel
kauft laufend jede Menge, ab 30 Zentner erfolgt Abnahme mit eigenem Auto. 10144
„Kama",
Bydgoszcz, Zduny 13.
Telefon 1410.

Buick 16/70 PS.
Type Master-Six, offen, 6 fach bereift, 6 Sitzer, in bestem Zustande, sofort zu verkaufen. Auf Wunsch langfristige Zahlung. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 11600

Möbl. Zimmer

Gesucht w. **ein Zimmer** i. d. Nähe Weltzienplatz, wo jg. Mädch. tägl. **nur** währ. dnstfr. Mittagsz. Mittagessen u. 1 Stunde ruhen kann. Freundl. Angeb. unter **A. 5050** a. die Geschst. dies. Ztg. erb.

2 möblierte Zimmer gesucht. Off. u. **T. 5036** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Klein. Vorderzimm. an **Herren** zu verm. 5057 **Łokietka 2a,** 1 Tr. r.

Einige möblierte **Zimmer** für Bürozw. v. 15. Sept. zu vermiet. **Hermana Frankego 2,** 2 Tr. 5065

1–2 möbl. Zimmer an berufst. Dam. zu verm. **Sienkiewicza 45,** I r. 5046

Einf. möbl. Zimm. vom 15. 9. z. verm. **Meiburg** Czartoryskiego 2. 5047

Möbl. Zimm. zu verm. **Grunwaldzka 133.** 5054

Eleg. möbl. Zimmer mit Telef. ist zu vermieten. 5059 **Dworcowa 30,** II l.

Möbl. Zimm. zu verm. 5060 **Weteriona 15,** I.

Berufst. Fräul. od. auch ält. Schülerin, a. v. Ld., find. b. Witwe sehr bill., angen. **Schlafst.** von sof. **Hetmańska 14a,** pt. l. 5056

Wohnungen

3-Zimmerwohng. v. Offiz. gesucht. Ang. u. **C. 4991** a. d. Geschst. d. Z.

Sofort zu vermieten erste Etage großer Saal,
für Wohnung und Büro sehr geeignet. Kapitalkräftige Reflektanten wollen sich sofort melden. Offerten unt. **N. 5024** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Herrschaftliche
8-Zimm.-Wohnung
renoviert, Mitte der Danzigerstr. gelegen, von sofort disponibel, günstig abzugeben. Interessenten von 8—15 erbeten an 1931
Scottish Timber Cpy., Bydgoszcz,
Piotra Skargi 1, Tel. 935.

Vor den Wahlen zum Stadtparlament in Bromberg.

Am 6. Oktober, d. h. in knappen 3½ Wochen, wird die Bromberger Bürgerschaft wieder an die Wahlurne zu treten haben, um über die Zusammensetzung der Stadtvertretung zu entscheiden. Es ist ein wichtiger Akt, an dem der einzelne Bürger hier mitzuwirken hat, denn die Aufgaben der Stadtvertretung sind von außerordentlicher Bedeutung. Die Stadtväter haben die für die Stadtverwaltung nötigen Einnahmen und Ausgaben im Budget festzusetzen, und zwar so, daß die erforderlichen Steuern gerecht und in einer Weise auf die Bürgerschaft verteilt werden, daß sie für jede Bevölkerungsklasse tragbar sind, und daß keine Luxusausgaben gemacht werden, die überflüssig sind und die Bürgerschaft unnötig belasten würden. Noch wichtiger ist eine weitere Aufgabe der Stadtväter, nämlich die, die Stadtverwaltung im ganzen und im einzelnen zu kontrollieren. Wir leben — wenigstens in der Theorie — nicht mehr in den Zeiten des beschränkten Untertanenverstandes. Das Volk ist nicht mehr bloßes Objekt der Regierenden, es will mitraten und mittaten, und will wissen, was mit den Geldern, die es aufbringen muß, geschieht, und ob sie zu seinem Besten verwandt werden. Und diese Kontrolle ist heute wichtiger als je, da als Folge des großen Krieges nicht allein die politische Moral, sondern auch die bürgerlichen Sitten vielfach aus den Fugen gegangen sind. Die Persönlichkeiten auf hohen Posten mögen in den meisten Fällen an sich moralisch unantastbar sein, aber das allein beweist noch nicht ihre Eignung für ihr Amt, sie müssen gleichzeitig organisatorische Qualitäten und die Fähigkeit besitzen, die nachgeordneten Stellen ihrerseits sicher zu kontrollieren um dadurch Mißbräuchen zu begegnen.

Wie sehr wir in Bromberg einer strengen Kontrolle der städtischen Verwaltung im allgemeinen und im besonderen bedürfen, haben uns leider trübe Erfahrungen mancherlei Art gelehrt. Wir wollen die einzelnen Vorgänge unseren Lesern nicht ins Gedächtnis rufen und erinnern nur an die unbeholfene Art der vorjährigen städtischen Propaganda, die uns soviel Geld gekostet und uns nebenher noch im Lande lächerlich gemacht hat. Lächerlichkeit tötet aber nicht nur in politicis.

Woran liegt es nun aber, daß wir so üble Erfahrungen nicht vermieden haben? Letzten Endes spielt hier der nationale Chauvinismus eine große Rolle. Statt die Politik aus dem Rathause zu verbannen, wo sie nicht hingehört, spielt sie auch bei den bürgerlichen Beratungen im Rathaussaale und nicht minder bei den Vorbereitungen der Stadtverordnetenwahlen die erste Flöte. Nicht das Interesse für die städtischen Angelegenheiten, nicht das Verständnis des komplizierten Mechanismus der städtischen Verwaltung, noch auch die geistigen Fähigkeiten bilden für den Kandidaten für ein städtisches Ehrenamt eine Empfehlung, sondern die Zugehörigkeit zu einer bestimmten politischen Partei.

So kommt es, daß Elemente in die Stadtvertretung hineinkommen, die, gelinde gesagt, der Stadt und Bürgerschaft nicht nützen, sondern ihr Schaden bringen, da sie für die im Rathause verhandelten Fragen weder Interesse noch Verständnis besitzen. So ist es vor ein paar Jahren bei der Beratung über das „glorreiche" Straßenreinigungsstatut vorgekommen, daß die große Mehrheit der Stadtverordneten erst bei der praktischen Auswirkung des Beschlusses erfuhr, was sie eigentlich beschlossen hatte. Und bei der nicht minder „berühmten" Wohnungsluxussteuer, die leider noch heute auf vielen schwachen Schultern lastet, erhob sich nach Jahr und Tag im Gremium der Stadtväter ein Streit darüber, ob das in die Praxis übertragene Statut sich auch mit den Beschlüssen der Stadtverordneten decke oder nicht. Ja selbst der Leiter der Stadtverordnetensitzung, in der das Statut beschlossen worden war, wußte nicht Bescheid. Das sind doch beschämende Zustände, die direkt an Abdera erinnern; ihr letzter Grund ist der schon oben bezeichnete: die Prüfung der Stadtverordnetenkandidaten nicht auf ihre Sachkunde und auf ihr Interesse für städtische Angelegenheiten hin, sondern auf ihre parteipolitische Abstempelung.

Die hier erwähnten, unser Selbstbewußtsein nicht gerade erhöhenden Vorkommnisse ereigneten sich zu einer Zeit, da noch die Endecja in unserem Rathause das Heft in der Hand hatte. Jetzt hat sich in der Stadtvertretung eine Umgruppierung vollzogen: die Christlichen Demokraten, die Nationale Arbeiterpartei und der sog. Mittelstand haben sich zusammengetan und die Mehrheit erlangt, die sie auch im neuen Hause behaupten wollen. Der „Dziennik Bydgoski" bringt eine Art Programmerklärung der neuen Allianz, die sich aber über allgemeine Redensarten nicht erhebt. Man will das allgemeine Wohl fördern; es fragt sich nur, was man darunter versteht. Die leitende Tendenz der neuen Gruppe ist gewissermaßen aus einem Nebensatz in der erwähnten programmatischen Erklärung ersichtlich: man wollte, wie es dort heißt, alle polnischen Gruppen unter einen Hut bringen, was nur den Sinn haben kann, daß man die deutsche Minderheit volends kaltstellen und entrechten wollte. Diese sollte, obgleich sie die besten Steuerzahler in sich umfaßt, bloßes Objekt der städtischen Verwaltung werden, ohne das Recht zum mindesten des Mitratens. Noch viel deutlicher drücken das die Nationaldemokraten aus, die diesmal als „Wirtschaftlich-kultureller Klub" in den Wahlkampf ziehen. Sie behaupten, die deutschen Parteien hätten zu viele Stadtverordnete bei den letzten Wahlen in das Stadtparlament entsenden können. Daher sei die einzige politische Devise bei diesen Wahlen: Die Stimmen nur polnischen Parteien zu geben, um zu zeigen, daß Bromberg eine polnische Stadt ist. **Es geht also diesen Leuten nicht um das Wohl der Stadt bei diesen Wahlen, sondern um die Unterdrückung der deutschen Bevölkerung in den ihr zustehenden Rechten.**

Das sollte sich jeder Deutsche in der Stadt ad notam nehmen. Dieser Tendenz werden wir Deutschen die unsrige entgegenstellen; wir wollen

in geschlossener Front in den Wahlkampf

eintreten. Kein wahlfähiger Deutscher soll am 6. Oktober an der Wahlurne fehlen; denn es gilt, unsere schmalen Rechte unter allen Umständen zu behaupten und zu festigen. Die deutsche Gruppe in der Stadtverordnetenversammlung war nur klein — eine natürliche Konsequenz der staatlichen Entdeutschungspolitik — aber sie war nicht ohne Bedeutung; sie bildete vielmehr bei manchen wichtigen Abstimmungen das **Zünglein an der Wage**, und diese Aufgabe soll sie auch künftig erfüllen und wird sie auch erfüllen können, denn nach den bisherigen Erfahrungen werden sich die polnischen Gruppen von rechts und links auch künftighin annähernd die Wage halten, so daß das kleine Häuflein Deutscher so manches mal die Entscheidung in der Hand haben wird. Aufgabe der deutschen Gruppe wird es auch sein, auf der nationalen Wacht zu stehen und im Falle irgendwelchen Versuchs seitens der städtischen Instanzen, die nationalen Rechte der deutschen Minderheit zu kürzen, rechtzeitig Alarm zu schlagen.

In die Vertretung des Deutschtums im Bromberger Rathause soll diesmal frisches Blut kommen. Ein vorbereitendes Komitee von sachkundigen Persönlichkeiten präsentiert der deutschen Wählerschaft für die verantwortlichen Posten durchaus qualifizierte Männer, die mit dem Verständnis für die Bedürfnisse des Lebens lebhaftes Interesse für städtische Fragen verbinden, und die das Vertrauen, das man ihnen durch ihre Wahl entgegenbringen wird, **zweifellos rechtfertigen werden.** Für den 6. Oktober gilt die Parole:

Alle wahlfähigen Deutschen an Deck!

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 11. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vorwiegend heiteres Wetter, etwas ansteigende Tages-, aber sehr niedrige Nachttemperaturen an.

Altweibersommer.

Zu allen Zeiten hat der Altweibersommer im Volksglauben und Dichtermund eine hervorragende Rolle gespielt. Unsere heidnischen Vorfahren deuteten ihn als Spur der Götter. An deren Stelle traten in christlicher Zeit Gott und die Jungfrau Maria: Als Marienfäden bezeichnen der Süddeutsche und der Franzose den Altweibersommer, Gottes Schleppe nennt ihn der Engländer.

Über ganz Europa ist das zarte Gespinst verbreitet. Wenn es von Busch und Baum flattert, ist das Ende der schönen Sommerszeit gekommen. Lyrisch gestimmte Gemüter pflegen sich dann in schmerzliche Betrachtungen über die Vergänglichkeit alles Irdischen zu versenken; als Tränen erscheinen ihnen die Tauperlen, die am Morgen oder Abend in dem feinen Gewebe funkeln.

Aber der naturverbundene Mensch, der Bauer, Jäger, Wandersmann, sie alle wissen, daß der Frühherbst, der September, die fröhlichste Zeit des Jahres ist. „Nun kommt die fröhlich' Herbsteszeit, Willst birsen nit und jagen?" jubelt ein altes Volkslied, in dem der ehrwürdige Spazzo den Jüngling auf die mannigfaltigen Freuden der verschiedenen Jahreszeiten hinweist und ihn ermahnt, sie alle nach Herzenslust zu genießen. Zwar sind auf den Äckern die stolzen Ähren unter Sensenklang längst dahin gesunken. Aber auch die Stoppelfelder sind nicht jeglichen Lebens bar. Bedächtig schreitet — den treuen, stets wachsamen vierbeinigen Gehilfen hinter sich — der Jäger die Furchen entlang und stöbert Meister Lampe, der sich die letzten Strahlen der lieben Sonne auf den runden Balg scheinen läßt, aus dem warmen Neste. Schlechte Tage hat auch Mümmelmanns falscher Freund Reinecke Fuchs. Mit fröhlichem Halali braust die wilde Jagd über Wald und Flur hinter ihm drein. Nun heißt es die Sünden des ganzen Jahres büßen. Lustig leuchten die roten Röcke der Reiter hinter den flatternden Mähnen der edlen Rosse.

Keine Zeit des Jahres ist auch besser zum Wandern geeignet als der Frühherbst. Zwar sind die Tage bereits kürzer geworden. Aber die Luft ist klarer, die Fernsicht schöner, noch scheint, wenn auch nicht mehr mit solcher Kraft, die liebe Sonne. Niemals ist die Natur so farbenfreudig wie im Herbst. Und „noch sind die Tage der Rosen".

§ **Subventionen des Wojewodschafts-Kommunal-Verbandes.** Im Haushaltsvoranschlag des Posener Wojewodschafts-Kommunal-Verbandes für 1929/30 sind für Bromberg folgende Subventionen vorgesehen: Verein für Blindenfürsorge 3000 Złoty, St. Josefs-Haus 1200 Złoty, Gesellenheim 600 Złoty, Schulküche an der Fortbildungsschule 600 Złoty.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte verhältnismäßig lebhaften Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3,20—3,40, für Eier 2,70—2,80, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2,00 bis 2,50. Der Gemüse- und Obstmarkt lieferte Äpfel zu 0,50 bis 0,70, Birnen 0,50, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,35, Pflaumen 0,45, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,10, Bohnen 0,40, Blumenkohl 0,50—1,20, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,25, Preißelbeeren 2,00, Gurken 0,25, Tomaten 0,40—0,50, Kartoffeln 3 Pfund 0,25. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Gänse 8—12, Enten 5—6, alte Hühner 5—8, junge Hühner 2—4. Für Fleisch zahlte man: Speck 2,00, Schweinefleisch 1,40—2,00, Rindfleisch 1,50—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,60 Hammelfleisch 1,40. Der Fischmarkt brachte Aale zu 3,50, Hechte und Schleie zu 1,50—2,50, Karauschen zu 1,50 und Krebse zu 2,00 bis 3,00.

§ **Über Störung der Nachtruhe** beklagen sich die Bewohner der in der Nähe der vierten Schleuse gelegenen Häuser. Verschiedene verdächtige Individuen ergehen sich lärmend nach Schließung der Lokale an den Schleusen. Kürzlich wurde in den Abendstunden dort eine Person angefallen und schwer verletzt. Öftere Polizeistreifen in dieser Gegend würden am Platze sein.

§ **Man soll es den Dieben nicht zu leicht machen!** In der Bahnhofstraße hatte eine Firma einen Kinderwagen vor ihrem Geschäft zu Reklamezwecken stehen. Eines schönen Vormittags nahm ein dreister Dieb die Gelegenheit wahr, ergriff den Kinderwagen und zog mit größter Seelenruhe davon.

§ **Ein langgesuchter Bandit** konnte jetzt verhaftet werden. Es ist der seit Monaten wegen eines Raubüberfalles gesuchte Leon Swiekaiowski. Er hatte seinerzeit mit einem anderen, bereits verhafteten Banditen einen Überfall auf die Brüder Szczecinski verübt.

§ **Ein junger Fahrradmarder festgenommen.** Wir berichteten gestern, daß dem Müllershof 17 wohnhaften Stefan Śledzikowski ein Fahrrad Marke „Record" gestohlen wurde. Der Polizei ist es bereits gelungen, den Dieb festzunehmen. Es ist dies der 15jährige Dominik Jankowski, Alte Straße (Lenartowicza) 7 wohnhaft. Das Rad konnte dem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt werden.

§ **Einem Taschendiebe zum Opfer gefallen** ist in einem Straßenbahnwagen der Linie Bahnhof—Schleusenau auf der Strecke vom Bahnhof bis zur Friedrichstraße (Dluga) der Kaufmann Gecelewicz. Der unerkannt entkommene Dieb stahl ihm eine Brieftasche mit 1990 Złoty in bar und Wechsel, die auf eine Summe von 1650 Złoty lauteten.

§ **Zwei Paketdiebe** konnte die Polizei in der Person des 19jährigen Bronislaus Nehring und des 18jährigen Stanislaus Nizwiecki von hier festzunehmen. Die beiden Burschen waren Spezialisten im Stehlen von Paketen, die auf Wagen lagen. Bei einem solchen Diebstahl, als sie einem Landwirt aus Hoheneiche eben ein Paket von seinem Gefährt gestohlen hatten und verschwinden wollten, wurden sie überrascht und ergriffen. Ihrer Verhaftung setzten sie heftigen tätlichen Widerstand entgegen.

---

g **Crone** (Koronowo), 9. September. Zwei wertvolle Pferde nebst einer Britschke wurden in der Nacht einem Besitzer aus Herzin bei Tuchel gestohlen. Noch in der gleichen Nacht wurde das Gespann von zwei Gendarmen angerufen. Die Leute auf dem Wagen reagierten aber nicht auf den Anruf, schlugen auf die Pferde ein und rasten davon. Die Beamten nahmen auf Rädern sofort die Verfolgung auf und trafen dann das Gespann auf dem Wege stehend an. Die Diebe hatten das Weite gesucht. Pferde und Wagen wurden nach Crone gebracht und konnten bald darauf dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben werden. Von den Dieben fehlt jede Spur. — In der Nacht zum Sonntag wurden abermals in demselben Orte einem Besitzer zwei Pferde gestohlen. Es wird angenommen, daß es sich hier um dieselben Diebe handelt. Ein Pferd wurde später im Walde bei Sokola-Kuchniza in der Nähe von Monkowarsk aufgefunden.

* **Inowrocław,** 10. September. Der allpolnische Hygieniker-Kongreß, der in voriger Woche in unserer Stadt tagte, hat einige Entschließungen angenommen, die u. a. folgende Forderungen enthalten: 1. die Benutzung der polnischen Bäder durch weiteste Kreise der Versicherten; 2. die Gründung von Lehrstühlen für Balneologie an polnischen Universitäten; 3. die Zuwendung von Subsidien für technisch sanitäre Arbeiten in den Kurorten und für Sanierung der ländlichen Umgebung der Kurorte; 4. die Aufnahme langfristiger Amortisationsanleihen in den staatlichen und Landesversicherungsanstalten für den Bedarf sanitärer Investitionen und zur Unterstützung der Bautätigkeit in Kurorten. Weitere Anträge fordern: 1. die Einführung selbständiger Gemeinden in den bisher nicht selbständigen Kurorten; 2. die unbedingte Einführung von diätetischen Küchen in den Kurorten und Ausbildung von Personal für diese Küchen; 3. die Erleichterung des Verkehrs mit den Kurorten und 4. das Studium der Radioaktivität der polnischen Heilquellen. U. a. wurde auch ein Antrag angenommen, der die Verlegung des Eisenbahngleises Kruschwitz—Inowrocław außerhalb des Geländes der Domäne Rabin verlangt, da die jetzige Eisenbahnlinie gerade die Mitte derjenigen Terrains durchschneidet, die in Zukunft für den weiteren Ausbau des Solbades in Frage kommen. Der nächste Hygieniker-Kongreß soll im Jahre 1931 in Kattowitz stattfinden.

R **Kreis Filehne** (Wieleń), 8. September. Seit etwa sechs Wochen herrscht hier eine Dürre, wie man sie seit Jahren nicht erlebt hat. Weiden und Wiesen sehen gelb aus, so daß das Weiden des Viehes meistenteils eingestellt werden muß. Die Kartoffeln liefern nur sehr geringe Erträge und auch die Aussichten für die Gemüseernte sind schlecht. Das Obst ist sehr klein geblieben und fällt massenhaft unreif von den Bäumen. Auf höher gelegenen Wiesen kann der zweite Schnitt gar nicht gemäht werden. Die Ackerung ist fast unmöglich geworden.

* **Kolmar** (Chodzież), 10. September. Überfahren wurde auf der Chaussee, die durch das Besitztum ihrer Eltern geht, die 14jährige Else Zellmer aus Milcz von einem Militärwagen. Das Mädchen war sofort tot.

* **Posen** (Poznań), 10. September. 63½ Stunden getanzt. Im Tanzpalast der Landesausstellung wurden die Tanzwettbewerbe abgeschlossen. Sieger wurde der 22 Jahre alte Ludwig Waclawiak, der 63½ Stunden lang ohne Unterbrechung tanzte, um dann in guter körperlicher Verfassung und bei bester Laune den Preis — 500 Zł. und 6 Flaschen Sekt — entgegenzunehmen. Den zweiten „Preis" errang ein Herr Kozlowski, der 55 Minuten früher Schluß machte. Zur Königin des Tanzpalastes wurde ein Frl. Irene Schmidt aus Posen gewählt.

o **Usch** (Ujście), 10. September. Einen plötzlichen Tod gefunden hat in der Nacht zum Montag der städtische Nachtwächter. Als der Mann morgens um die gewohnte Zeit nicht nach Hause kam, ging die Frau ihn suchen und fand ihn schließlich auf einem Hofe auf einer Bank sitzen. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein Ende gemacht. — Die hiesige Schützengilde feierte gestern unter reger Beteiligung ihr diesjähriges Erntefest. Erntekönig wurde der Landwirt Johann Schwochert. Den ersten Preis beim Preisschießen erhielt der stellvertretende Kommandant, Kaufmann Stanislaus Marcinkowski. — Die Heuernte ist in hiesiger Gegend in vollem Gange. Infolge der anhaltenden Dürre im vergangenen Monat ist der Ertrag sehr gering. Verschiedene größere Parzellen konnten gar nicht gemäht werden. Heute fällt endlich der langersehnte Regen zur großen Freude der Landwirte, die nun hoffentlich das Land für die Wintersaat bestellen können.

* **Schulitz** (Solec Kuj.), 10. September. Die hiesige Oberförsterei verkauft auf dem Wege der Versteigerung am 20. September von 10 Uhr vormittags im Lokale des Herrn Fedke in Schulitz Brennholz und eine kleine Menge Nutzholz.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 11. September.

Krakau — 2,78, Zawichost + 0,97, Warschau + 0,96, Płock + 0,32, Thorn + 0,12, Fordon + 0,14, Culm + 0,02, Graudenz + 0,16, Kurzebrak + 0,44, Pickel — 0,34, Dirschau — 0,63, Einlage + 2,44, Schiewenhorst + 2,68.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Hans Wiese; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

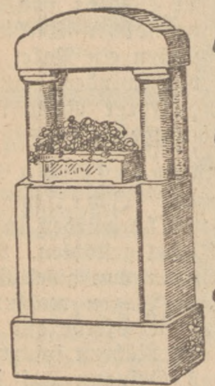
Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 207.

Zurückgekehrt

Dr. med. Kawczyński

Spezialarzt für Nerven- u. Hirnleiden

Bydgoezcz, Śniadeckich 56. Tel. 358. 4982



Für Ihren lieben Verstorbenen

empfehle zur Lieferung ein

Grabdenkmal!

aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.

Zahlungserleichterung.

Granitfindlinge werd. am Ort zugearbeitet.

G. WODSACK

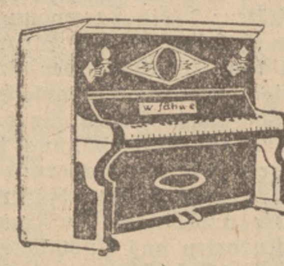
Steinmetzmeister 10989

Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte

Dworcowa 79

Telefon 651. Gegründet 1897. Telefon 651.

Jähne's Pianos!



*Auf jeder Ausstellung mit **goldenen Medaillen** ausgezeichnet* 8744

Ratenzahlungen bis 18 Monate

Ausstellungslokal in Bydgoszcz
ul. Gdańska 149 *Telefon 2225*

***Vertretungen** in allen größeren Städten Polens.*

Zurückgekehrt

Dr. A. Schulz

Facharzt für 11582

Ohr, Nase, Hals

Danzig, Lang-gasse 15, I.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

Danek, Sniadeckich 31, 2 Minuten v. Bahnhof.

4979

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.

Teofil Kasprzewski,
Homöopath, 10990
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 31 b,
II. Eingang.

Halte in Jnowocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Paderewskistr. 4 Sprechstunden ab.

Zuverl. **Spezialistin** f. Kindergarderobe jed. Alters. Anfr. Telef. 742 **Paderewskiego 32, I r.**

Erteile **Unterricht** im **Maschinenschreiben**
Artura Grottgera 3, I r.

4999

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer** u. a. **Gegenstände.** 9824

M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Gummischuhe

und **jeder Art Gummiartikel** werd. repar. bei

E. Guhl i Ska,
Bydgoszcz, Długa 45.
Tel. 1934. 10437

Engros- u. Detailverk. v. indischem Crepegummi.

Auto-Zubehör.

Größte Auswahl moderner Auto-Ausrüstungen:

Werkzeuge — Akkumulatoren — Heizungen
Stoßstangen — Zeituhren — Stoßdämpfer
Poliermittel — Oele — Fahrtrichtungsanzeiger.

Auto-Bereifungen

Infolge großer Werkabschlüsse jetzt billigste Bezugsquelle



liefert alles, was Jhr AUTO braucht.

Fordern Sie unverbindlich Offerten und besichtigen Sie bitte zwanglos die sehenswerte SERVICE-STATION.

Original-Chevrolet-Ersatzteillager
mit über 2000 verschiedenen Artikeln.

BESTELLUNGEN auf Ersatzteile aller in- u. ausländischen Automobil-Marken. 11248

*Eine **elektr. Motorluftpumpe** steht meiner w. Kundschaft zur kostenlosen Benutzung vor dem Geschäft zur Verfügung.*

E. Stadie·Automobile

AUSSTELLUNGS-SALON ulica Gdańska 160 — *Telefon 1602* — *BEDIENUNGS-STATION Plac Wolności 1.*

Maschinentechnische Abendschule u. staatl. anerk. Seemaschinistenschule.

Möller, Danzig, Kassub. Markt 23. 11574

Neue Kurse beginnen am 7. Oktober. Näh. kostenloses Programm. Anm. sof. Ratenzahl.

Zur Saat abzugeben:

Orig. Wangenheim-Roggen,	Preis	zł 25,50
1. Absaat "	"	zł 17,50
Schles. Edel-Epp-Weizen	"	zł 25 00

Sichern Käufern bis 1. 11. 29 Kredit. 11461

Gutsverwaltung Parlin p. Gruczno.

Das Geschenk



von bleibendem Wert!

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

B. Grawunder
11198 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel. 1698.

Bydgoszcz, Tel. 13—01

Perrn. Staudengewächse

in vielen besten Sorten,

Erdbeerpflanzen

in besten großfrücht. Sorten, August u. September beste Pflanzzeit.

Große Auswahl, billigste Preise.

Verlangen Sie Offerte!

Jul. Ross
Gartenbaubetrieb
Św. Trójcy 15.
Telef. 48. 10694

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

10988

Guter und reichlicher **Mittagstisch**
Cieszkowskiego 12/13 IIr.

4853

Mittage, 3 Gänge 1.10 zł, empf. **„Pomorzanka",** **Pomorska 47.** 4992

Poln. Unterricht

Vereinigung (20 Pers.) **sucht tüchtigen Lehrer** (wöch. 2 Std.). Angeb. unter **D. 5058** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offeriere ab Lager

Teer, Cement
Dachpappe
Kachelöfen 10995
I-Träger

J. Bracka
Więcbork

Detektiv-Büro

Trawicki, Polizei-Kommissar a. D., Berl. Kriminalbeamter, **Bydgoszcz,** Pomorska 67 Diskret, schnell, zuverlässig, billig. 11431

Der gutangezogene Herr

kleidet sich bei

Waldemar Mühlstein

Bydgoszcz

Herren-Massgeschäft

Tel. 1355 ul. Gdańska **150** *Danzigerstr. Tel. 1355*

12416

Ert. **poln. Unterr.,** im **Geigensp., Latein und Franz. Gdańska 70,** ptr. l.

5020

Polnisch

erteilt gepr. Lehrerin
Gdańska 39, I rechts. 4998

Gründlicher **Klavier - Unterricht** wird billig erteilt 0125
Jackowskiego 14, 2 Tr. I



Herbst-saat-getreide

Original Friedrichswerther „Berg-Wintergerste"
„ Bielers „Edel-Epp" Winterweizen
1. Absaat Salzmünder „Standard" „
1. Absaat Strubes „General v. Stocken" „
1. Absaat Pflugs „Baltikum" „

anerkannt von der W. J. R., zur Saat sorgfältig hergerichtet, bietet an und steht mit Preis sowie Muster zu Diensten 10780

Dominium Lipie

Post und Bahn Gniewkowo

Am Donnerstag, d. 12. u. Sonnabend, d. 14. Septbr. cr.

veranstalten wir in der

Konditorei d. Bydgoski Dom Towarowy

KONCERT

ausgeführt auf elektro-akust. Schallplatten

zu welchem wir unsere verehrte Kundschaft sowie Musikliebhaber erg. einladen.

„Musica" Bracia Sokołowscy, Dworcowa 90

Beginn 3.30 Uhr. Eintritt frei.

Näheres im Programm. 11603

Ia Landleberwurst
u. täglich frische 10993
Wiener Würstchen
empf. **Eduard Reed,**
Sniadeckich 17 Ecke Sienkiewicza.

Wir offerieren für Wieder-Verkäufer:

Schwefelsäure

zur Milchuntersuchung, wasserklare, spez. Gewicht 1825,

Amylalkohol,

fettfrei, zu Konkurrenzpreisen. 11558

Molkereibaugesellschaft
Sp. z o. o.
Bydg., Dworcowa 49.

Restaurant Gdańska 134 **ELYSIUM** Hôtel Tel. 1171

Heute, Mittwoch, den 11. September 1929:

Großer Walzer- u. Operetten-Abend

ausgeführt von der Kapelle Finc.

Beginn des Konzerts 7 Uhr, Beginn des Programms 8½ Uhr

Programme liegen auf den Tischen aus. 11544

Nach dem Programm **Danzing.**

Saat-Roggen

Włoszanow, I. Absaat
sowie **Granum, I. Absaat**
anerkannt durch die Landwirtschaftliche Kammer in Poznań

empfiehlt

ST. SZUKALSKI

Skład i hodowla nasion — Handel zboża w Bydgoszczy, ul. Dworcowa 95a.
Telefon 839 und 1162. 11101

Petkuser Saat-Roggen 1. und 2. Absaat

z. Anerkenn. angem. Siegersorte bei fast allen Versuchen, gibt in Käufer's Säcken mit üblichen Zuschlägen ab 11459

Majątek, Przysiek
Toruń I-Rozgarty, Pm.

Donnerstag, d. 12. 9. abends 8 Uhr

im

Civilkasino

Georg Kulenkampff
(Geige)
Am Blüthnerflügel: Wolfgang Rosé

Programm:
Händel, Sonate D-Dur, Bach, partita D-Moll, Beethoven, Kreutzersonate, Mozart, Isaye, Smetana.

Vorverkauf Buchhandl. E. Hecht Nachf. Karten für Mitglieder 5.—, 4.—, 3.— zł, Nichtmitglieder 5.50, 4.50, 3.50 zł. 11305

Restaurant Hotel Lengning

Br. Kraski — ul. Długa 56.

empfiehlt seinen bekannten guten

Mittagstisch 3 Gänge **1.50**
4 „ **2.50**